Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł, unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 153 Bydgoszcz, Sonnabend, 8. Juli 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Der Weg Bulgariens

Von Prof. Alexander Zankoff

ehemaliger Ministerpräsident, gegenwärtig Abgeordneter der Sobranje.

Der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Kjosseiwanoff rückt Bulgarien in diesen Tagen mehr als bisher in das Blickfeld der allgemeinen politischen europäischen Betrachtung. Wir glauben daher, daß der vorliegende Aufsatz einer der führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens in Bulgarien für unsere Leser von besonderem Interesse sein wird.

Von je her hat das Parteiensystem Bulgarien großen Schaden gebracht. Kurz nach der Befreiung — noch im Jahre 1878 — wurden als erste die Liberale Partei und die Konservative Partei gegründet, denen bald darauf verschiedene andere Parteien gegenüberstanden, die das Land nicht nur mit ihrer Innen-, sondern vor allem auch mit ihrer Außenpolitik von einem Lager ins andere rissen.

Nach dem Kriege gewann die Agrarpartei unter Stambolinski die Oberhand, die zwar nicht praktisch, jedoch ideologisch mit dem Kommunismus zusammenging und eine Linksherrschaft ausübte, die mit den Kommunisten spekulierte. In dieser Lage, die als „latente Revolution" bezeichnet wird, griffen die nationalen Kreise des Landes, vor allem das Heer, ein in der Erkenntnis, daß das Land irgendwie vor der hereinbrechenden Anarchie gerettet werden müsse, die wahrscheinlich von den Kommunisten ausgeübt worden wäre. Vorhergehend suchte man als künftigen Ministerpräsidenten und Gestalter der neuen Lage einen zwar bekannten und in der Öffentlichkeit stehenden Mann, der aber keiner Partei anzugehören hätte. Als damaliger Rektor der Universität wurde ich dazu erwählt.

Es erwies sich dann aber doch als nötig, der Regierung einen politischen Charakter zu geben, damit sie die Billigung der im Lande vorhandenen politischen Kreise finde. Es wurde also eine Konzentrationsregierung gebildet, in der im Gegensatz zur früheren Entwicklung die Minister nicht als Vertreter ihrer Parteien amtierten, die Parteien jedoch als Stütze der Regierung hinter ihnen standen. Auf diese Weise sollte etwas Neues geschaffen werden. Ebenso wie in Mitteleuropa suchte man damals auch in Bulgarien nach neuen Wegen. Ich versuchte es damit, daß ich die gesunden und frischen Kräfte aus den alten Parteien um mich sammelte und aus ihnen den „Demokratitscheski Sgowor", die „Demokratische Einheit" gründete, die nicht nur eine Regierungs-, sondern auch eine Staatspartei werden sollte. Wie schon der Name verrät, sollte hierdurch mit dem alten Parteiensystem gebrochen werden, und statt dessen eine Einheitspartei über das ganze Land ausgebreitet werden, die vor allem die Aufgabe hatte, gegen die immer mehr vordringende bolschewistische Gefahr zu kämpfen. Denn Bulgarien war damals von Sowjetrußland als Einfallstor für Europa in Bearbeitung genommen worden, und dieser Plan hatte auch alle Aussicht, zum Erfolg zu führen. Die Kommunisten hatten bereits die Agrarierpartei für sich gewonnen, die größte Partei Bulgariens, wie dies in einem Bauernlande natürlich ist. Es war also höchste Zeit. eine Gegenmacht gegen diese eindringende kommunistische Welle zu bilden. Den Kern der neuen Partei der demokratischen Eintracht bildete die kurz zuvor entstandene und von mir geführte Gruppe aus unabhängigen Politiker, Professoren und Reserveoffizieren, die „Volkseintracht", die sich gleichfalls noch vor dem Umsturz zur Aufgabe gesetzt hatte, sämtliche Parteien in einem Ring zu vereinen und zu einer überparteilichen Organisation zu machen. So schien wirklich die Grundlage zu einem starken und gefestigten Regime gegeben, das mit den alten Unsitten gebrochen hatte und den Forderungen der neuen, sich bahnbrechenden Zeit gerecht geworden war.

Die erste und wichtigste Aufgabe dieser neuen Regierungs- und Parteienform wurde vollkommen gelöst. Dem bolschewistischen Vordringen wurde ein Ende gemacht, die Kommunistische Partei aufgelöst und nicht nur Bulgarien, sondern ganz Europa vor der bolschewistischen Überflutung bewahrt. Und heute besteht trotz anhaltender kommunistischer Unterminierungsversuche keine eigentliche kommunistischeGefahr im Lande. In dieser Beziehung also hat die Partei der „Demokratischen Eintracht" ihre Daseinsberechtigung erwiesen.

Anders stand es mit der zweiten Aufgabe, diese Einheitspartei wirklich zum Eigentum des ganzen Volkes zu machen. Die Zeit war dafür in Bulgarien noch nicht ausgereift. Ich trat von der Regierung zurück. Bald lösten sich einzelne Gruppen ab, aus denen erneut die alten Parteien entstanden, und selbst die Kommunistische Partei erschien wieder und drang sogar ins Parlament. Die „Demokratische Eintracht" wurde unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Liaptscheff zwar geschickt, aber nicht zeitgemäß verwaltet.

So entschloß ich mich 1931, mit meinen Anhängern aus dieser Partei auszutreten und rief sie zum Eintritt in meine „Soziale nationale Bewegung" auf. Ich fühlte den Geist einer neuen Zeit, der von Europa herüberwehte. In Deutschland gingen die Nationalsozialisten ihrem Siegeszug entgegen, in Italien war unter neuer Staatsführung ein neues Volk erstanden. Auch in Bulgarien wartete man auf eine neue Lebensform. Ich sah, wie die alten Parteien nicht mehr lebensfähig waren und sich bei den Wahlen nur durch Koalition halten konnten und sich nicht scheuten, ihre Prinzipien hierfür bloßzustellen. Im innerpolitischen Leben ging es nicht mehr um Überzeugung, sondern nur noch um Parteiinteressen.

Meine „Soziale nationale Bewegung" brach daher mit allen alten Parteiideen und stellte für Bulgarien gänzlich neue Grundlagen auf: den autoritären Gedanken, das Führerprinzip, das Staatswohl über dem Einzelwohl, die Sorge für den wirtschaftlich Niedrigstehenden und natürlich vor allem den Kampf mit dem Bolschewismus. Ich begann meine Arbeit in der Jugend und in der Arbeiterschaft, bald wurde die Intelligenz nachgezogen. Es zeigte sich, daß das Land auf die neue Verkündigung gewartet hatte und dafür reif war. Meine Bewegung war in einem unaufhaltsamen Siegeszug begriffen, und es war sicher, daß sie bald das ganze Land inbegriffen hatte, als im Frühjahr 1934 durch einen zweiten Militärstreich die „Swenisten" die Regierung in ihre Hände nahmen, das Programm meiner bekannten autoritären und Verwaltungsreformen auf ihr eigenes Regime übertrugen und sämtliche Parteien und auch meine Bewegung verboten und illegalisierten. Das bedeutete das Ende der Parteien und Bewegungen in Bulgarien.

Auch die heutige Regierung, obwohl längst wieder nationalisiert und parlamentarisiert, lehnt gleichfalls jede Partei ab. Sie will sich auf keine Ideologie und keine Prinzipien stützen, sondern lediglich auf die Männer, die in direkter Wahlaufstellung ohne Vermittlung der Parteien vom Volke erwählt worden sind. Es ist dies eine Methode, die in die ersten Anfänge der Demokratie in England zurückführt. Jedenfalls stellt dies eine Regierungsform dar, die es in keinem anderen Lande gibt.

Ich selbst wirke, allerdings nicht als Führer meiner Bewegung, sondern lediglich als politische Persönlichkeit und Abgeordneter im Parlament mit. Es gelang mir, hierbei auch tätig in die staatsbewegenden Fragen einzugreifen, dadurch, daß durch eine meiner Reden in der Kammer im Herbst vergangenen Jahres offiziell die Revisionsfrage aufgeworfen wurde, die seither in immer größerem Ausmaß von Regierung und Volk aufgenommen und bearbeitet worden ist.

*

Der bulgarische Staatsbesuch in Berlin.

Aus **Berlin** wird gemeldet:

Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte am Donnerstag nachmittag eine längere Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kjosseiwanow. Die Unterredung fand im Auswärtigen Amt statt.

Am Vormittag hatte der bulgarische Ministerpräsident einen Kranz am Reichsehrenmal niedergelegt. Dann wurde der bulgarische Ministerpräsident vom Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Dr. Lippert im Rathaus empfangen. Dort trug sich der bulgarische Gast in das Goldene Buch der Reichshauptstadt ein. Im Anschluß daran besichtigte Ministerpräsident Kjosseiwanow zusammen mit seiner Gattin und seiner Tochter die Sehenswürdigkeiten von Potsdam.

Das Werben um Moskau noch immer vergeblich!

Wachsende Ungeduld bei den Westmächten.

(Warschauer Sonderbericht der „Deutschen Rundschau" in Polen".)

Der **„Kurjer Warszawski"** meldet aus Paris, daß die englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt seien. **Die Nachricht, daß die Sowjets zusätzliche Bündnisse mit Polen und der Türkei forderten, bestätige sich. Die gleiche Bindung sei hinsichtlich Rumänien gestellt worden, wobei die Sowjets von den genannten drei Staaten verlangen sollen, daß sie Rußland Garantien für den Fall eines „Angriffs" auf fremde Mächte geben. Diese Forderung des Kreml werde in Paris für so ungerechtfertigt gehalten, daß auch der englische Ministerrat sie für unannehmbar erklärt habe.**

Für die anderen sowjetrussischen Forderungen, so berichtet der „Kurjer Warszawski" weiter, seien die Ansichten in London und Paris geteilt. Die Mehrzahl der Minister sei der Meinung, daß die von Molotow geforderte Unterscheidung zwischen einem „äußeren Angriff" und einer „inneren Bedrohung" durch eine Regierungsänderung in den Baltischen Staaten unter dem Druck einer fremden Macht ebenfalls nicht akzeptiert werden könnte. Man habe den Eindruck, daß die Sowjets selbst nicht genau wüßten, was sie wollten, da sie andauernd ihre Bedingungen änderten.

Als Beweis für das **„beispiellose politische Spiel Moskaus"** wird ein Artikel des kommunistischen Pariser „Ce Soir" angeführt, in dem versucht werde, **Polen von England und Frankreich zu trennen.** Das französische kommunistische Organ unterschiebt Chamberlain den Plan, den Abschluß des Paktes bewußt hinauszuzögern. Währenddessen führe er heimliche Verhandlungen mit Hitler, die schon seit zwei Wochen unter Vermittlung des früheren belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland im Gange seien. Gleichzeitig dementiert aber „Ce Soir" die Meldung über eine Mission Papens in Moskau und über Gegensätze im Polit-Büro zwischen Isolationisten und Anhängern der Zusammenarbeit mit dem Auslande. Der Berichterstatter des „Kurjer Warszawski" gibt der Meinung Ausdruck, daß die Sowjetunion bisher der Friedensfront wirklich „Bärendienste" geleistet habe.

Aus London meldet der „Kurjer Warszawski", daß die dortigen offiziellen Kreise **größte Reserve in den Verhandlungen mit Rußland** zeigten. Es sei jedoch bekannt, daß die neuen Instruktionen für die englischen Vertreter in Moskau darauf abgestellt seien, alle juristischen Schwierigkeiten und Feinheiten auszuschalten. Man lege den Hauptwert auf die automatische gegenseitige Hilfsverpflichtung für den Fall, daß eine der Signatarmächte angegriffen werde.

Gleichzeitig wird aus Riga gemeldet, **daß die Vorbehalte Lettlands, Estlands und Finnlands gegen die geplanten englisch-französisch-sowjetrussischen Garantien in den letzten Tagen mit noch größerer Schärfe erhoben wurden.** Sie haben in den Regierungsblättern Lettlands und Estlands ihren Ausdruck gefunden, die entschieden und kategorisch wie niemals bisher gegen die einseitige Garantie ihrer Neutralität und Unabhängigkeit durch England, Frankreich und Sowjetrußland aufgetreten sind. **Es wird unterstrichen, daß die Baltischen Staaten ihre Neutralität mit allen Mitteln verteidigen und sich mit keinem Großmächteblock verbinden würden.**

London bereitet wieder eine neue Antwort vor.

London, 7. Juli. (PAT.) Der Französische Botschafter in London, Corbin, der am Mittwoch bekanntlich zweimal im Foreign Office vorstellig wurde, hatte am Dienstag vormittag erneut eine Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär Sir Cadogan. Diese Unterredungen stehen im engsten Zusammenhang mit der Antwort, die in nächster Zeit der Sowjetregierung erteilt werden soll.

Wie aus London ferner berichtet wird, wurde der Sowjetrussische Botschafter Maisky am Donnerstag nachmittag um 17 Uhr im Foreign Office vorstellig und hatte eine Unterredung mit Lord Halifax.

Fährt Lord Halifax selbst nach Moskau?

London, 7. Juli. (PAT.) Wie „Daily Expreß" berichtet, sei es durchaus möglich, daß sich Lord Halifax selbst nach Moskau begeben werde, um die Paktverhandlungen zu beschleunigen. Die Zeitung fügt hinzu, das persönliche Zusammentreffen zwischen den verantwortlichen Staatsmännern dürfte die bestehenden Schwierigkeiten schneller überwinden.

In Paris ist man sehr pessimistisch

Paris, 7. Juli. (PAT) In politischen französischen Kreisen und in der Pariser Presse zeigt man sich der sowjetrussischen Taktik gegenüber immer ungeduldiger. Der „Petit Parisien" unterstreicht mit Nachdruck, es wäre für London und Paris ein großes Risiko, die Moskauer Formeln in Fragen der Garantie für die Baltischen Staaten anzunehmen.

„Le Jour" fordert London und Paris auf, endlich eine entschiedene Haltung einzunehmen und an Moskau die kategorische Anfrage zu richten: „Ja oder nein!! Die kategorische Antwort müßte Moskau in kürzester Zeit geben, und sicherlich würde der Kreml dann nicht die Verantwortung übernehmen, die Verhandlungen scheitern zu lassen.

„L'Ordre" erklärt, das Zögern Molotows scheine verdächtig zu werden. Es gebe eigentlich keinen genügenden Vernunftsgrund mehr dafür, warum sich Rußland von der durch England und Frankreich geschaffenen „Friedensfront" fernhalten wolle.

In anderen politischen Kreisen von Paris nimmt man weiterhin an, daß die Schwierigkeiten trotzdem nicht unüberwindlich seien. **Man rechnet aber doch nicht mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen. Die englisch-französische Antwort an Molotow könne ehestens in drei bis vier Tagen fertiggestellt sein.**

Polnisch-ungarischer Nachbarvertrag.

Einer Meldung der Polnischen Telegrafen-Agentur aus Budapest zufolge traf dort am Mittwoch eine polnische Delegation zu Verhandlungen über einenNachbar- und Freundschaftsvertrag zwischen Polen und Ungarn ein. Die Delegation, die aus mehreren Vertretern der interessierten Ministerien besteht, wird von Dr. Graf von Potulicki aus dem polnischen Außenministerium geführt.

Vor einer polnischen Intervention in Danzig.

Das Wilnaer „Slowo" berichtet in einer Sondermitteilung aus **Warschau**:

Die von der Presse auf Grund von Informationen aus gut unterrichteter Quelle angekündigte Entsendung einer **Note der Polnischen Regierung an den Danziger Senat** sollte am 5. d. M. erfolgen. Trotzdem hat sich diese Ankündigung, wie auch andere Informationen, noch als **verfrüht** erwiesen.

Es stand am Mittwoch noch nicht fest, welche Form die Polnische Regierung bei ihrem Schritt gegenüber dem Danziger Senat wählen wird. Es bestehen dabei mehrere Möglichkeiten. So kann der Generalkommissar Polens in Danzig auf **direktem** Wege ein Schreiben an den Danziger Senat richten. **Man kann schwerlich von einer diplomatischen Note der Polnischen Regierung an den Danziger Senat sprechen in einem Augenblick, da die Polnische Regierung in Übereinstimmung mit dem Danziger Statut die auswärtigen Angelegenheiten Danzigs führt.**

Es ist daher möglich, daß an Stelle eines Schreibens des Regierungskommissars zwischen der Polnischen Regierung und dem Vertreter des Danziger Senats eine Unterredung dem Vertreter des Danziger Senats eine **Unterredung** stattfinden wird, in welcher die polnischen Forderungen zum Ausdruck gelangen werden. **Schließlich kann in Sachen der Verletzung des Danziger Statuts auch der Hohe Kommissar des Völkerbundes hervortreten.** Es unterliegt keinem Zweifel, daß in dieser Hinsicht augenblicklich ein **Gedankenaustausch zwischen Warschau, London und Paris** stattfindet. Im Zusammenhang damit wird dann der polnische Außenminister **Beck** seine Entscheidung fällen.

In der Auslandspresse erschienen bereits Informationen über den angeblichen **Inhalt** der polnischen Forderungen gegenüber Danzig. Es werden **drei Punkte** erwähnt:

1. **Entmilitarisierung Danzigs**, d. h. Entfernung aller Verteidigungsstellungen und aller improvisierter Befestigungsanlagen,
2. **Auflösung des Freiwilligenkorps**, was einer **Reduzierung** der ohne Grund vergrößerten Zahl der **Polizeikräfte** gleichkommt.
3. **Rücksendung des ganzen Kriegsmaterials nach Deutschland.**

Das Wilnaer polnische Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, **in den nächsten Tagen** sei eine Intervention der Polnischen Regierung beim Danziger Senat zu erwarten.

„Wegen Danzig wird es zu keinem Kriege kommen . . ."

Der Berliner Korrespondent des Warschauer **„Expreß Poranny"** behauptet in einer Schilderung seiner in der Reichshauptstadt gewonnenen Eindrücke zu den letzten Vorgängen, daß man dort „gute Miene zum bösen Spiel" mache. Der **„Völkische Beobachter"** habe absichtlich zu der Hetze gegen Danzig geschwiegen, sei aber dann in außerordentlich scharfer Form **gegen die Gerüchtemacher** hervorgetreten, um die Quelle der Lügen aufzudecken.

Dann schreibt der Korrespondent wörtlich:

In allen Ausführungen über das Danziger Thema bringt man hier in Berlin die Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß sich London ausschließlich auf polnische Berichte über die Lage in Danzig berufe und die deutschen Darstellungen unberücksichtigt lasse.

„Wir sind der Überzeugung", so schreibt die **Deutsche Allgemeine Zeitung**", und dürften damit der gleichen Auffassung mit dem „News Chronicle" sein, daß es **wegen Danzig zu keinem Kriege** kommen wird. Danzig ist **für uns** kein Kriegsgrund, im Gegensatz zu jenen **englischen** Publizisten, die allzu gern die nicht gefährdeten Interessen des Britischen Imperiums auf Danziger Gebiet verteidigen wollen."

Französisches Kanonenboot besucht Gdingen.

In Gdingen wird am 17. August das französische Kanonenboot **„Almette"** zu einem fünftägigen Besuch erwartet. Die Besatzung soll Gast der polnischen Kriegsmarine sein.

Gleichzeitig laufen in Gdingen Gerüchte um, daß auch englische Kriegsschiffe Gdingen einen Besuch abstatten sollen, um sich dann weiter zu einem Höflichkeitsbesuch nach Leningrad zu begeben.

Zwei Jahre Chinesisch-japanischer Krieg.

Zwei Botschaften Tschiangkaischeks.

Tschungking, 7. Juli. (PAT) **Marschall Tschiangkaischek** hat am zweiten Jahrestage des Ausbruchs des Chinesisch-japanischen Krieges einen **Aufruf an die Armee** und an das **chinesische Volk** gerichtet, in welchem er **alle Gerüchte von einem nahen Frieden in Abrede** stellt. Er wendet sich gleichzeitig mit scharfen Worten gegen die Tätigkeit der provisorischen Chinesischen Regierung in Nanking, die unter Wangtschingwai steht.

Der zweite Aufruf Tschiangkaischeks richtet sich direkt **an Japan** und fordert Japan auf, den Angriff endlich einzustellen.

In den **Reden**, die aus Anlaß des Gedenktages des Ausbruchs des China-Krieges von dem chinesischen Ministerpräsidenten in Tschungking **Yuan** und vom Finanzminister **Kung** gehalten wurden, befaßte man sich mit der Wirtschafts- und Finanzlage Chinas. Nach zweijähriger Kriegshandlung, so betonte Minister Kung, sei die Finanzstruktur Chinas unverändert geblieben. Die Tatsachen hätten bewiesen, daß China die Kriegslast zu tragen in der Lage sei. Der Krieg sei China aufgezwungen worden. Der Redner erwähnte dann die Gründe, warum die chinesischen Finanzen sich als kräftiger erwiesen haben als Japan dies erwartet hatte. Der Krieg habe außerdem eine politische **Einigung** des chinesischen Volkes gebracht, er habe den Patriotismus geweckt, so daß die Regierung Tschiangkaischeks heute eine einmütige Unterstützung in China finde. Die unglaubliche Ausdauer und die Fähigkeit des chinesischen Volkes, sich immer wieder zu erneuern, haben es der Regierung Tschiangkaischeks möglich gemacht, den Widerstand zu organisieren. Der Redner erwähnte dann die Wirtschaftshilfe, welche China von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Frankreich, von England und von Sowjetrußland erfahren habe. Hinter der Front beobachte man in China einen Wirtschaftsaufschwung.

Kämpfe in der Provinz Schantung.

London, 7. Juli. (PAT) Sowohl japanische Meldungen wie auch Mitteilungen des japanischen Pressebüros bei der Regierung in Nanking wissen von einer **starken Belebung der Kriegshandlungen in China** zu berichten. In der östlichen Hälfte der Provinz **Schantung** haben die Japaner ein zehntausend Mann zählendes chinesisches Infanteriekorps angegriffen, das eine stark befestigte Stellung besetzt hält. **Der Kampf hat bisher noch keine Entscheidung gebracht. Die Japaner haben weiterhin Schritte eingeleitet, um die von Pukau im westlichen Teil der Provinz Schantung nach Tientsin führende Eisenbahn zu beherrschen.**

Die chinesischen Truppen sollen wiederum Angriffe auf die nördlich und südlich von Schantung liegenden japanischen Stellungen unternehmen und greifen gleichzeitig die Eisenbahnlinie Schantung—Hankau an.

Chinesischen Meldungen zufolge soll die japanische Frontstellung in nächster Zeit durch fünf neue Divisionen **bei Schantung verstärkt werden.**

Englands Rolle in Fernost klar erkannt.

Verantwortung für das Schicksal der Verhandlungen liegt bei London.

Tokio, 6. Juli. (**Ostasiendienst des DNB**) Im Zusammenhang mit den bevorstehenden japanisch-englischen Verhandlungen in Tokio und der Blockade der Südchina-Häfen sowie der Haltung Japans zu Europa, insbesondere seiner Freundschaft zu Berlin und Rom wurden Ministerpräsident **Hiranuma** und Marineminister **Yonai** zum **Vortrag am Kaiserlichen Hofe** empfangen. Ferner beginnen morgen mit Eintritt Japans in das dritte Kriegsjahr Besprechungen zwischen **Hiranuma, Arita, Itagaki** und **Yonai**. über die Tientsin-Frage und die grundsätzliche Haltung Japans zu England im Hinblick auf die veränderte politische, militärische und wirtschaftliche Lage in Ostasien.

Zu den japanisch-englischen Verhandlungen wird bekannt, daß **Arita** und **Craigie** die Hauptverhandlungen leiten werden. Von japanischer Seite werden Gesandter Kato, Konsul Tanaka, Oberst Kawamura und Oberstleutnant Ohta, von englischer Seite Konsul Herbert sowie Vertreter der Britischen Botschaft als Sachberater herangezogen.

Die politischen Kreise Tokios und die japanische Presse fassen die Gesamthaltung Tokios dahin zusammen, daß nach zwei Jahren China-Konflikt **Englands Rolle in Fernost** klar hervorgetreten sei. **Die kommenden Besprechungen wären zwecklos, sofern nicht eine grundsätzliche Klärung der japanisch-englischen Beziehungen im Fernen Osten versucht würde. Über Japans Aufgabe und Absichten könnten Zweifel nicht mehr bestehen, so daß das Schicksal der englisch-japanischen Beziehungen vollkommen von der englischen Bereitwilligkeit abhänge, der neuen Lage in Fernost Rechnung zu tragen. Insbesondere müsse England sich zur absoluten Neutralität im China-Konflikt entschließen.**

„Japans Aufgabe: Vertreibung der Engländer aus Ostasien."

Tokio, 7. Juli. (Ostasiendienst des DNB) In einer Betrachtung der gegenwärtigen politischen Lage schreibt die Zeitung „Kokumin Tschinban", daß Japan mit der Vereinigung des Chinakonfliktes die Aufgabe übernommen habe, **England**, das sich die Oberherrschaft über die Meere und die Welt anmaße, **wenigstens aus Ostasien zu vertreiben**. Der Schwerpunkt der japanischen Diplomatie müsse in der engsten Zusammenarbeit mit den **Achsenmächten** liegen.

*

Das Deutsche **Nachrichten-Büro dementiert** in längeren Ausführungen die ausländischen Meldungen über angebliche **deutsche Waffenlieferungen nach China**. Das offiziöse Berliner Büro erklärt, daß derartige unwahre Nachrichten mit vollem Bewußtsein im Auslande fabriziert werden, um die deutsch-japanische Freundschaft zu stören.

Gegenseitigkeit!

Keine deutsch-katholischen Gottesdienste in Polnisch-Oberschlesien

und jetzt auch

Keine polnisch-katholischen Gottesdienste in Deutsch-Oberschlesien

Die **„Kattowitzer Zeitung"** meldet:
Die in Oppeln erscheinende polnische Zeitung „Nowiny Codzienne" berichtet, daß in Deutsch-Oberschlesien keine polnisch-katholischen Gottesdienste mehr stattfinden. In allen katholischen Kirchen Deutsch-Oberschlesiens wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Breslauer Bischofs Kardinal Bertram verlesen, in dem darauf hingewiesen wird, daß „aus Rücksicht auf die Würde des Gotteshauses, und um Störungen der polnischen Gottesdienste zu verhindern", alle Gottesdienste in polnischer Sprache durch stille heilige Messen ersetzt würden.

Der Hirtenbrief des Breslauer Kardinals erinnert sehr an den Wortlaut der Verlautbarung, welche in den Kirchen Polnisch-Oberschlesiens aus Anlaß der (dort zuerst erfolgten) Einstellung der deutschen Gottesdienste verkündet wurde.

Zu der Tatsache der Einstellung der polnisch-katholischen Gottesdienste in Deutsch-Oberschlesien, die aus dem Grundsatz der **Gegenseitigkeit** hervorgeht, schreibt der **„Oberschlesische Kurier"**:

Es liegt uns fern, diese Maßnahme etwa mit der gleichen Genugtuung zu verzeichnen, mit der die hiesige polnische Presse jeweils alle nach dem Grundsatz der „Gegenseitigkeit" getroffenen Maßnahmen begrüßt hat, wenn sie sich auf den Besitz oder auf das Organisationsleben unserer deutschen Volksgruppe erstreckten. Am 13. Juni. d. J. konnte man in der „Polska Zachodnia" lesen, daß Polen bei der unter dem Gesichtspunkt der „Gegenseitigkeit" einsetzenden Aktion „nicht schlecht fahren" **werde. Mit allem Nachdruck und nicht ohne höhnische Befriedigung erklärte das Kattowitzer Blatt: „Wie im allgemeinen bei den nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland, so haben wir auch in den Minderheitenfragen stets an dem Grundsatz der völligen Gegenseitigkeit festgehalten. Jak Kuba Bogu, tak Bóg Kubie. Wir werden diesen Grundsatz um so mehr im gegenwärtigen Augenblick anwenden. Und wenn nun der Wettbewerb bei der Vernichtung des Besitzes der Minderheit an Organisationen beginnt, so werden wir dabei keineswegs schlecht wegkommen!"**

Wie man weiß, sind in der Tat z. B. der Schließung der Ratiborer „Strzecha" **weit umfassendere Maßnahmen in unserem Lande gefolgt, nachdem aber vorher im Olsagebiet deutsches Vereinseigentum liquidiert worden war. Aber wie steht es auf dem Gebiet der Gottesdienste in der Minderheitssprache? Besteht da auch Anlaß darüber, zu triumphieren, daß nun die „Gegenseitigkeit" erreicht ist?**

Wir haben uns stets **gegen** die bedenkenlose Anwendung des Grundsatzes der „Gegenseitigkeit" ausgesprochen und insbesondere immer wieder betont, daß er mindestens aus dem kirklichen Bereich **ausgeschaltet** werden sollte. **Aber es war zu erwarten, daß die Vorfälle bei den deutschen Gottesdiensten in unserer Heimat und die daraufhin getroffene Verfügung des Kattowitzer Bischofs, „bis zur Beruhigung der Gemüter und Leidenschaften" die deutschen Gottesdienste einzustellen, jenseits der Grenze nicht ohne Echo bleiben würde. Nun haben wir also keine deutschen Gottesdienste mehr, und die polnische Minderheit jenseits der Grenze muß zunächst auf die polnischen Gottesdienste verzichten. Die Verfechter der „Gegenseitigkeit" in der „Polska Zachodnia" und anderswo können sich nun wirklich eines Erfolges freuen! Haben sie doch jetzt erreicht, was ihnen als Ideal einer Lösung von Minderheitenfragen vorschwebte. Wird es nun genug sein?**

Unter der Überschrift „Das letzte polnische Vaterunser" berichtet die heutige **„Polonia"**, daß der vergangene Sonntag für die polnische Bevölkerung im Oppelner Schlesien „ein **Tag der Trauer** und des Weinens" gewesen ist.

> **Aber hat dieses Blatt, das sich so gern seiner katholischen Grundsätze rühmt, danach gefragt, wie es den deutschen Katholiken ums Herz war, als in unserer Heimat die deutschen Gottesdienste eingestellt wurden?**

Auch in den Kirchen **unseres** Landes haben die deutschen Katholiken mit **Tränen in den Augen** von den deutschen Sonntagsgottesdiensten Abschied nehmen müssen. Aber **das** hat der „Polonia" natürlich keinen Anlaß gegeben, sich wenigstens grundsätzlich zur Frage der muttersprachlichen Seelsorge zu äußern. Die Warschauer „Katholische Presseagentur" ging bekanntlich sogar so weit, **„hitlerische Elemente"** für die traurigen Vorfälle in den Kirchen verantwortlich zu machen und damit den Eindruck zu erwecken, als ob die deutschen Katholiken selbst die Schuli an der Einstellung der deutschen Gottesdienste trügen. **Bis auf den heutigen Tag hat die „Katholische Presseagentur" noch nicht daran gedacht, der Wahrheit die Ehre zu geben.** Dafür wird sie sicherlich mit höchster moralischer Entrüstung über die nun in der Diözese Breslau getroffenen Maßnahmen zu berichten wissen und von „hoher Warte aus" unantastbare Rechte verteidigen. Über die Rechte der deutschen Katholiken wird diese „Katholische Presseagentur sich freilich wohl auch weiter ausschweigen.

In der letzten **„Polska Zachodnia"** liest man als Kommentar zu der Verfügung des Breslauer Kardinals folgenden Satz: „Die antipolnische Propaganda, die nach völliger Unterdrückung der polnischen Bevölkerung im Oppelner Schlesien strebt, **hat noch einen „Erfolg"** zu verzeichnen." **Diese Pharisäer! Es gibt ein altes Sprichwort: „Was du nicht willst, daß man dir tu . . ."** Oder — damit es die **„Polska Zachodnia" besser versteht:** „Jak Kuba Bogu, tak Bóg Kubie!"

Aber wir **Deutschen** in Polen haben diese von **polnischen** Organisationen immer wieder empfohlenen Repressalienpolitik **niemals** zu unserer Forderung erhoben, **wir haben sie vielmehr stets leidenschaftlich bekämpft!**

Deutschenentlassungen in Bielitz.

Die **„Kattowitzer Zeitung"** berichtet:

Die Bielitzer Straßenbahn- und Autobusgesellschaft hat von ihrer 70 Mann starken Belegschaft 32 Straßenbahnführern, Chauffeuren und Schaffnern die Kündigung zugestellt. Besonders groß ist die Zahl der Entlassungen bei der Straßenbahn, da sie **80 Prozent der Belegschaft** erreicht. Bei den Entlassenen handelt es sich durchwegs um deutsche Schaffner und Wagenführer, die jahrzehntelang in Diensten der Gesellschaft standen.

Aus das Bielitzer **Elektrizitätswerk**, das erst kürzlich in städtischen Besitz übergegangen ist, hat zahlreichen Monteuren, Schlossern und Arbeitern die Kündigung ausgesprochen.

In der Tuchfabrik **Simon Hoffmann** in Bielitz wurden zwei Beamten und mehreren deutschen Textilarbeitern gekündigt. Die Maschinenfabrik **Quissek und Geppert** hat mehr als zehn Facharbeiter, die sich zum Deutschtum bekennen, entlassen. In Czechowitz hat die Aktiengesellschaft für Elektroindustrie zwei Beamtinnen und mehreren Arbeitern, darunter zwei Spezialisten für Feinmechanik, die Kündigung zugestellt.

Zur Zeit läßt es sich noch nicht übersehen, wie groß die Zahl der entlassenen Deutschen im Bielitz-Bialaer Industriebezirk ist.

In den letzten Tagen wurden in **Karwin** erneut **deutsche Beamte und Arbeiter entlassen.** Auf den Gruben der Graf Larisch'schen Verwaltung sind elf Beamte und fünf Arbeiter zur Entlassung gekommen, in den Betrieben der Gesellschaft „Berg und Hütte" neun Beamte und sechs Arbeiter. Nach diesen Entlassungen sind in allen Betrieben von „Berg und Hütte" gegenwärtig nur noch drei Beamte deutscher Volkszugehörigkeit im Dienst verblieben.

Dr. Bumke bleibt Präsident des Reichsgerichts.

Leipzig, 7. Juli. (DNB) Der **Führer** hat die **Amtszeit** des Reichsgerichtspräsidenten **Dr. Bumke**, der heute das 65. Lebensjahr vollendet, um drei Jahre **verlängert**.

Wettervoraussage:

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **meist heiteres Wetter** bei strichweisen Gewittern an.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juli 1939.

Krakau 3,03 — (2,89). Zawichost + 1,38 (+ 1,37). Warschau + 0,82 (+ 1,08). Plock + 0,54 (+ 0,66). Thorn + 0,64 (+ 0,67) Fordon + 0,70 (+ 0,72). Culm + 0,55 (+ 0,56). Graudenz + 0,68 + (0,69). Kurzebrak + 0,80 (+ 0,82). Pieckel + — (+ 0,02) Dirschau + 0,01 (+ 0,03). Einlage + 2,24 (+ 2,26). Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,46).

In Klammern die Meldung desB rtagoes.

Lächelnd tun sie ihre Pflicht.

Der Anteil der Frauen an der Eroberung Spaniens.

Von Carmen Montojo,

Stellvertr. Leiterin des spanischen Hilfswerks „Auxilio Social".

Ohne Aufhebens, ohne ein Wort zu verlieren, gingen sie ans Werk. Großartige Gesten und hochtrabende Worte waren überflüssig. Es wurde auch nicht in alle Windrichtungen hinausposaunt. Die Mütter Spaniens, die Töchter Spaniens legten Hand ans Werk. Sie wurden Frauen der Nation, wie sie Frauen des Hauses gewesen waren. Für alle nähten, flickten und wuschen sie mit demselben Eifer, wie sie früher für einige wenige gewirkt hatten.

Überall in Spanien gab es geliebte Menschen. Männer, etwas grob, aber bedürftig wie Kinder, die zwischen den Stacheldrähten Fetzen ihrer Uniform und Fetzen ihrer Haut gelassen hatten, Männer mit ehrenvollen militärischen Abzeichen auf dem Ärmel, deren Uniform aber keinen Knopf mehr auswies. Da fädelten die Frauen die Nadel ein, ein Lächeln um den Mund — ob sie früher den Golfschläger geschwungen oder griechische Grammatik studiert, ob sie daheim gestrickt oder ob sie Autos gesteuert hatten. Die Studentin verwandelte sich in eine Knopflochnäherin. Die Preisträgerin im Schilauf wurde Spezialistin im Schneidern. Füße, die gewohnt waren, die Gashebel im Auto zu treten, begannen jetzt einen tollen Wettlauf auf surrenden Nähmaschinen. Die geistig Schaffende konnte, mit heißem Gesicht über das Feuer gebeugt, kochen, die Doktorin Teller spülen, die Philologin lernte geschickt scheuern. Zu den Herden ohne Brot und Feuer trugen unsere Frauen die Körbe voll Speisen. Zum Lager des Kranken brachten sie die lebenerhaltende Kost. In die Operationssäle, zwischen blutige Messer und ehrende Schmerzen, drang ihr Lächeln als freudvolles Licht.

„Es fehlen Kräfte in den Frontwäschereien!" wurde angekündigt. Und lächelnd krempelten sie die Ärmel ihrer blauen Blusen hoch. Mit grober Seife in der Hand, Flaschen mit Waschlauge schwingend, begannen sie ihren Angriff.

„Es fehlen junge Kräfte zum Dreschen, es sind keine Männer da zum Mähen", wurde verkündet. Und wieder setzen sie ein freudiges Lächeln auf, und die Ähren fielen in reichen Garben, das Brot für morgen. Oliven und Öl für die Zukunft, und die Trauben häuften sich glänzend. Die Bauersfrauen aber, baß erstaunt ob dieses Wunders schwesterlicher Hilfe, sie wissen den Töchtern der großen Städte nur das eine zu sagen: „Gott lohne es euch!"

„Es fehlen Kräfte in den Büros", wurde verkündet. Und wieder traten sie an, willens zu dienen. Hinter anonymen Schutzwehren von Zahlen und Ziffern, Kassenbüchern, Akten und Mappen, inmitten des unaufhörlichen Ratterns der Schreibmaschinen kämpften sie Stunde um Stunde tapfer wie je, immer neu ihre Ermüdung besiegend. Gehirn und Nerven und Muskeln geben das Äußerste her, schweigend, ohne Preis oder Lob zu erwarten, mit der selbstverständlichen Einfachheit, mit der sie tagein tagaus den Verwundeten Heilung bringen oder den Waisen der „Sozialen Hilfe" Wiegenlieder anstimmen. Mit demselben edlen Idealismus, mit dem sie sich einreihten, um Mütter für Kinder ohne Mütter zu sein, Hege und Sorge den Alten, den Waisen, den Flüchtlingen.

In die Furchen, die der Haß aufgerissen hatte, säten die Frauen Spaniens die Liebe. Ihnen öffneten sich von selbst unschuldige, reine Kinderherzen. Fäuste entspannten sich, und zitternde Herzen wurden ruhig in ihrem Mitgefühl, im Frieden ihres freudigen Lächelns. Die Speiseräume, die Kindergärten und die Heime der Sozialen Hilfe hallten wider vom Jubel und Segenswünschen.

Einfach und schlicht, ohne hochtrabende Worte und großartige Gesten führten die Frauen Spaniens ihre Revolution durch. Eine innerliche, tiefe Revolution ohne Forderung von Rechten, aber mit Erfüllung von Pflichten. Die Frauen Spaniens verlangten nichts für sich, gaben aber alles für andere. Sie vergaßen ihre Liebhabereien, ihre Bequemlichkeiten, sie vergaßen sich selbst. Sie brachten dem Vaterland ihre Persönlichkeit mit derselben spontanen Geste dar, mit der sie ihm ihre Mitarbeit angeboten hatten. Hand in Hand, in tatenreicher Kette, und Schulter an Schulter reihten sie sich in die Legionen des Opferns ein.

Sie waren Märtyrerinnen und Heldinnen. Sie hatten Wissen und Geschick, um zu leiten und zu organisieren. Sie traten in die Geschichte ein durch die Tore des Alkazars, sie wurden im Tagesbefehl rühmend genannt, weil sie Munition in gefährdete Stellung brachten, und sie bewiesen den Sinn der Ehre im Lazarett von Brunete. Und alle tragen sie im Herzen eine Trauerflagge auf Halbmast, sie, die unbekannten Mütter, Gattinnen und Bräute Spaniens. Aber sie verziehen sich nicht auf die Trauerbank, um zwecklos zu weinen. In der Höhlung ihrer Hände bieten sie dem Vaterland ihre Tränen, wie sie ihm ihre Mitarbeit darbrachten. Schlicht und einfach, ohne hochtrabende Worte und großartige Gesten tun sie tapfer ihre Pflicht lächelnden Angesichts . . .

*

11 000 Polen starben in Spanien?

Der „Dziennik Poznański" veröffentlicht eine Aufstellung, die er der Katholischen Presse-Agentur entnommen haben will. In dieser Aufstellung wird mitgeteilt, daß auf rotspanischer Seite etwa 13 000 Polen gekämpft hätten, die von den Kommunisten und Juden für Spanien angeworben worden waren. Sie kämpften in Spanien, weil sie von dem Schlagwort „Für unsere und eure Freiheit!" irregeführt worden seien. In den Internationalen Brigaden sollen dieser Aufstellung zufolge 13 000 Polen gekämpft haben. Etwa 1200 wurden verwundet, und da sie ihre Papiere mehr oder weniger in Ordnung hatten, durften sie eher nach Frankreich abreisen. Etwa 800 Polen befinden sich weiterhin in dem französischen Konzentrationslager San Cyprien in den Pyrenäen. Von den 13 000 auf rotspanischer Seite kämpfenden Polen dürften nahezu 11 000 den Tod gefunden haben.

Das polnische Posener Blatt bemerkt, heute trachte die „Kommune" danach, den Anteil der Polen an den Kämpfen in Spanien zu vermindern und gebe eine wesentlich geringere Zahl von Polen an, weil die Kommune für solch große Verluste nicht die Verantwortung übernehmen wolle.

Kampf um das Spanien-Gold.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Paris:

Vor dem Pariser Tribunal fand gestern der weitere Verlauf der Gerichtsverhandlungen über die Rückerstattung des Goldes an die Bank von Spanien statt. Dieses Gold ruht bekanntlich seit mehreren Jahren in der Bank von Frankreich. Während des spanischen Bürgerkrieges hat das damalige Rotspanien die Rückerstattung dieses Goldes gefordert. Gegen diese Forderungen sprach sich der größte Teil der Aktionäre der Bank von Spanien aus. Der damals eingeleitete Prozeß kam zu keinem Ergebnis, da die Bank von Frankreich von ihrer Seite aus sich gegen die Auslieferung des Goldes aussprach, so lange die innenpolitische Lage in Spanien nicht eine restlose Klärung gefunden haben würde.

Nach der Beendigung des Spanischen Krieges war die Frage der Auslieferung des Goldes einer der Hauptpunkte der diplomatischen Unterredungen und der Verträge, die zwischen dem Sondergesandten Frankreichs, dem Senator Berard und der Regierung Francos abgeschlossen wurden. Die Bank von Spanien fordert nunmehr die Auslieferung des Goldes. Die Regierung Frankreichs widersetzt sich angeblich dieser Auslieferung nicht. Sie betont jedoch, es müsse erst der Gerichtsentscheid vorliegen, da diese Angelegenheit die Gerichte Frankreichs beschäftigt hat.

In der am Mittwoch vor dem französischen Tribunal begonnenen Verhandlung ist der frühere Gouverneur der Bank von Spanien, der seinerzeit von den rotspanischen Behörden zum Gouverneur der Bank ernannt worden ist und jetzt als Flüchtling im Auslande lebt, mit einem scharfen Protest hervorgetreten. Einen gleichen Protest erhoben die Vertreter der Inhaber von Banknoten der früheren Bank von Spanien, indem sie behaupten, daß diese Banknoten von der jetzigen Nationalregierung für ungültig erklärt worden sind. Dadurch seien die Inhaber dieser Banknoten geschädigt worden. Das Gold der Bank von Spanien müsse daher als Sicherheit für die Regelung dieser Forderungen angesehen werden. Der Rechtsanwalt, der die Interessen dieser „Gläubiger" vertrat, kam mit einem großen Koffer in das Gericht, in welchem etwa 30 Millionen Peseten waren.

Die Gerichtsverhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Das Gericht soll nun darüber entscheiden, ob die spanisch-französischen Verträge, in denen bekanntlich die Rückerstattung des Goldes an Spanien durch die Französische Regierung zugesagt worden ist, ehrlich und aufrichtig eingehalten werden sollen.

Ein Geschenk des Generals Franco an den Führer

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den Spanischen Botschafter, der dem Führer ein Geschenk des Generalissimo Franco überbrachte. Es handelt sich um drei wertvolle Gemälde des spanischen Malers Zuloaga, eines heute siebzigjährigen Meisters der spanischen Landschaftsmalerei und der Darstellung volkstümlicher Szenen, dessen Kunst stark von Greco und Goya beeinflußt wurde.

Emigranten-Probleme

im Britischen Oberhaus.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Während der Aussprache im Britischen Oberhaus über die Frage der Emigranten erwähnte das Mitglied der konservativen Partei Lord Lytton Zahlen, die sich auf die Emigranten aus den einzelnen europäischen Ländern bezogen. Diesen von Lord Lytton erwähnten Zahlen zufolge **wanderten seit 1933 aus Deutschland insgesamt 300 000 Juden aus.** Was die Emigranten aus anderen Ländern anbelangt, die weiterhin innerhalb Europas leben, so betragen die Zahlen der **Flüchtlinge aus Rußland** heute **insgesamt 240 000.** Die Zahl der **spanischen Flüchtlinge**, die sich in Frankreich befinden, beträgt **etwa 300 000.**

Lord Lytton schlug zur Regelung der Emigrantenfrage vor, man möge ein ständiges Flüchtlingskomitee ins Leben rufen, das unabhängig vom Völkerbund arbeiten müßte. Diesem internationalen Komitee sollten nicht nur Vertreter der hauptsächlichsten europäischen Mächte angehören, sondern auch Vertreter der kleineren Mächte wie Belgien, Holland usw. Aufgabe dieses Komitees wäre es, mit den an der Emigrantenfrage interessierten Regierungen zusammenzuarbeiten, die Unterstützungsfonds zu verwalten und Pläne für die Umsiedlung auszuarbeiten.

Zu diesem Thema ergriffen mehrere Oppositionsredner das Wort, die in erster Linie eine Erweiterung der Hilfsaktion für die jüdischen und spanischen Emigranten forderten. Sie betonten besonders die internationale Zusammenarbeit zur Sammlung entsprechender Fonds müßte gründlicher sein, um die bisherige Form der Wohltätigkeit, die ungenügend sei, durch eine andere Form zu ersetzen. Der Arbeiter-Abgeordnete Lord Marley sprach von der Möglichkeit, diese Emigranten in irgend einem Teil des englischen Imperiums anzusiedeln. Man müsse ebenso an die **Judenauswanderung aus Polen** denken, denen die Ansiedlung in irgend einem Teil des englischen Imperiums gewährleistet werden müßte.

In der Debatte ergriff auch der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium Dufferin das Wort und hob hervor, die Regierung erwäge die Notwendigkeit, in erster Linie den Spanienflüchtlingen zu helfen. Die Regierung sei bereit, diesen Flüchtlingen eine Siedlungsmöglichkeit in Mexiko zu verschaffen. Die Schwedische Regierung soll sich bereit erklärt haben, die deutschen und österreichischen Mitglieder der Internationalen Brigade, die bekanntlich auf rotspanischer Seite kämpfte, anzusiedeln.

Was die Pläne einer groß angelegten **Ansiedlung in Britisch-Guayana** oder in einem andern Teil des Britischen Imperiums anbelangt, so sei die Englische Regierung bereit, solche Vorschläge zu prüfen. Diese Vorschläge seien jedoch noch nicht reif genug, um sofort durchgeführt zu werden. England werde sich der jüdischen Flüchtlinge, besonders der minderjährigen annehmen. Man dürfe jedoch nicht, so betonte der Redner, den Umstand außer acht lassen, daß ein allzu starkes Anwachsen der jüdischen Bevölkerung in England judenfeindliche Reaktionen auslösen könnte.

Um die Hoglandinseln.

Aus Warschau wird den „Basler Nachrichten" geschrieben:

Der Einspruch der Sowjets gegen die Befestigung der Alandinseln hatte bereits im Mai, als er unerwarteterweise erfolgte, in den Ostseeländern die Vermutung hervorgerufen, daß es der Moskauer Politik dabei im Grunde auf etwas ganz anderes ankäme. Läßt sich doch die Behauptung, daß von den Inseln am Eingang des Bottnischen Meerbusens her eine Absperrung des Finnischen Meerbusens und damit der russischen Ostseeflotte vom offenen Meer möglich wäre, nur schwer begründen. Um so schwerer, als Finnland, wenn es wirklich solche Absichten hätte, diese schon heute mit Hilfe seiner Küstenbefestigungen westlich von Helsingfors viel leichter ausführen könnte. Die Alandinseln schützen, wenn sie befestigt sind, Finnlands West- und Schwedens Ostküste, während sie als Stützpunkt für irgendwelche Angriffsabsichten weniger brauchbar erscheinen. Wenn die Großmächte diese Frage erörtern, so hat man sie in baltischen und skandinavischen Kreisen im Verdacht, daß dies nur ein Vorwand für ihr Interesse an dem Besitz der kleinen Gruppe der Hoglandinseln im Osten der Finnischen Bucht wäre.

Unbestätigte Gerüchte behaupteten schon vor längerer Zeit, daß sowohl Deutschland wie das Rätereich sich für diese vier zu Finnland gehörenden Inseln interessieren, die zur Zeit auf Grund des Dorpater Friedensvertrages zwischen Finnland und den Sowjets unbefestigt bleiben müssen. Angebliche deutsche Vorschläge hierüber, die sich auf den Kriegsfall bezogen, seien in Helsingfors glatt abgelehnt worden; ähnliche russische Angebote, die eine Verpachtung schon in Friedenszeiten wünschten, hätten erst recht keine Gegenliebe gefunden. Wer diese Inseln militärisch beherrscht, kann von dort aus Kronstadt und Leningrad bedrohen. Aber auch die Verteidigung der von den Finnen befestigten karelischen Landenge zwischen der Finnischen Bucht und dem Ladoga-See ist von dieser Flankenstellung her leicht zu gefährden. Die Regierung von Helsingfors wird also auch künftig in dieser Frage nicht nachgeben können, wenn sie ihre Neutralität so streng verteidigen will wie bisher.

Die Sowjetpresse hat diesen finnischen Neutralitätswillen mit der Behauptung in Zweifel gezogen, daß Helsingfors für die Befestigung der Alandinseln technische Hilfe aus Deutschland heranzöge und sogar Kanonen bei Krupp bestellt habe. Unverdächtige Gegenzeugen, die jede Verbindung dritter Staaten mit dem Deutschen Reich schon jetzt besonders mißtrauisch beobachten, sind der finnischen Heeresleitung aber in Polen erstanden. Die Warschauer offiziöse „Gazeta Polska" bestätigt in einer eingehenden Untersuchung, daß Finnland und Schweden die Absperrung des Bottnischen Meerbusens ausschließlich mit eigenen Kräften durchführen wollen. Die finnischen Artilleriebestellungen, die ins Ausland gegangen sein, wären nur den schwedischen Rüstungsfabriken von Bofors übertragen worden. Die Stellungnahme des Warschauer Regierungsblattes zeigt übrigens, daß die polnische Politik in den Ostseefragen, welche auch eine so große Rolle in den Moskauer Paktverhandlungen spielten, entgegen andern Behauptungen nach wie vor an der Seite der kleinen Ostseestaaten geblieben ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Drei Raubmorde in 24 Stunden in Warschau.

Auf den Kassierer der Eisenbahnstation Gołąbki bei Warschau, den 35jährigen Zygmunt Chankiewicz, wurde ein Raubüberfall verübt. Unbekannte Täter drangen in sein Zimmer ein, töteten Chankiewicz durch einige Schüsse und raubten aus der Kasse 1000 Złoty, mit denen sie das Weite suchten. Der Ermordete hinterläßt seine Frau und ein Kind.

Ein zweites Verbrechen wurde auf den in Nowy Brodnie in Warschau wohnenden 82jährigen Hausbesitzer Antoni Goch verübt, der vor kurzem das Vermögen seinen Söhnen verschrieben hatte und selbst seinen Lebensunterhalt durch die Verwaltung anliegender Plätze bestritt. Bei Goch wohnte das Ehepaar Eslinger als Untermieter. Als Eslinger Montag früh zur Arbeit gehen wollte, sah er seinen Wirt auf dem Bett liegen; am Hals waren tiefe Stichwunden zu sehen. Augenscheinlich handelt es sich um einen Raubmord, doch dürfte der den Mördern in die Hände gefallene Betrag kaum mehr als 2—300 Złoty betragen. Der Eintritt in die Wohnung war ihnen leicht gemacht, da Goch nie die Tür abschloß.

Das dritte Verbrechen in der gleichen Nacht wurde in der Miedzeszyńskastraße in Warschau verübt, wo ein diensttuender Polizist unter Sträuchern die Leiche des 60jährigen Edward Skradaj fand, dem die Oberkleidung gestohlen worden war. Man hatte den Mann offensichtlich erwürgt. Der Polizei gelang es bald darauf, eine Frau festzunehmen, die über einen in ihrem Besitz befindlichen Männerrock, in dessen Taschen ein Dutzend verschiedener Photographien und ein Ausweis gefunden wurden, keine Auskunft zu geben vermochte.

*

Wenn man zum Kurpfuscher geht . . .

Im Dorf Rychlocice bei Wieluń fiel der 11 Jahre alte Franciszek Wólkiewicz so unglücklich vom Baum, daß er sich den rechten Arm brach und die linke Hand verletzte. Die Eltern holten einen Kurpfuscher aus einem Nachbardorf herbei, der jedoch so falsche Maßnahmen ergriff, daß der ganze linke Arm bis zur Schulter amputiert werden mußte.

*

Eisenbahn fährt auf Bauernwagen auf.

Auf der Bahnüberfahrt im Dorfe Panki, Kreis Wieluń, fuhr ein Güterzug auf den Wagen des Franciszek Misiak aus Działoszyn auf. Die Lokomotive erfaßte den hinteren Teil des Wagens, wo der 54jährige Piotr Maj saß. Maj wurde getötet, während der Fuhrmann, der auf dem Wagen eingeschlafen war, mit leichteren Verletzungen davonkam.

*

83 Bauernhöfe durch Feuer vernichtet.

Im Dorfe Blizna, Kreis Kosow, vernichtete ein Großfeuer, das auf dem Anwesen des Andrzej Nieczaja ausgebrochen war, 77 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 74 Ställe und verursachte damit 83 Landwirten einen Schaden von annähernd 100 000 Złoty. Bei der Rettungsaktion erlitten acht Personen Brandwunden.

Die Geburt eines Sohnes zeigen dankbar erfreut an

Gerhard Sommerfeld
und Frau Gertrud geb. Franz

Grudziądz, den 5. Juli 1939
z. Zt. Klinika Położnica m.
Wybickiego 30 4319

Dietrich-Gerhard

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra“, Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Lehrerin sucht
Landaufenthalt
vom 15. Juli für **poln. Konversation.** Off. u. J 1904 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Dienstag entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, unser liebes Omchen 1899

Auguste Mallon

geb. **Friese**

im 84. Lebensjahre.

Dieses zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 6. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Juli, nachmittags ½4 Uhr von der Halle des alten Friedhofs aus statt.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Reisen? Ja!
Aber nicht ohne Füllhalter
von **A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 9. Juli 1939 (5. nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, Dienstag um 8 Uhr abends Jungmädchenstunde im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Freitag abends um 8 Uhr Jungmännerstunde i. Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. um ¾9 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. um 4 Uhr Jugendbundstunde, um 6 Uhr Erbauungsstunde.

Klein-Bartelsee. Um **11** Uhr vorm. Gottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Staffehl.

Jägerhof. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst, Pfr. Staffehl.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. um ½10 Uhr Predigtgottesdienst. P. Joh. Schmidt, Czarnylas. Dienstag nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Frauen. Mittwoch abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhaus. Donnerstag, abends 8 Uhr Kirchenkollegsitzung.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ½6 Uhr Jugendbundstunde abends 7 Uhr Evangelisationsstunde. Montag um 8 Uhr abends Gesangstunde Freitag um 8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. um 5½ Uhr Jugendstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Allianzbetstunde.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachmittags um ½4 Uhr Jugendbundstunde, 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Allianzgebetstunde im Saal der Evangelischen Gemeinschaft ul. Zduny (Töpferstraße).

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. A. Müller, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendstunde.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst

Cielle. Nachm. **3** Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr Predigtgottesdienst, ½4 Uhr, Jugendstunde.

Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Birkenbruch. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Friedrichshorst. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.

Jeziorken. Vorm. um ½10 Uhr, Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*, P. Schilter, nachm. 3 Uhr, Christenlehre, 5 Uhr. Zusammenkunft der Jugend.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Polichno. Nachm. um 4 Uhr Gottesdienst. Wochentags 7½ Uhr, Morgenandacht.

Nitzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Konukiewitz.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dirschau.

Sonntag, den 9. Juli, 20 Uhr, gelangt bei **Neumann** in **Liessau** der spannende Tonfilm

„Unter heißem Himmel“

zur Vorführung. — Wochenschau-Beiprogramm. — Eintritt 50 Groschen. 4326

Sommergäste
nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter **H 3403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Drahtseile
zur Transmission für Lokomobilen liefert 4312
B. Muszyński, Seilfabrik, **Gdynia 4.**

Kaufe jede Menge:
Raupen und Puppen. Liguster-, Wolfsmilchschwärmer, Weinvogel u. a. Möchte auch mit Sammlern u. Entomologen i. Verbind. treten. **Jagiellońska 2, m. 17.**

Heirat

Strebsamer, intelligt.
Müller
evgl., 33 J., 7000 Zł. Vermögen, wünscht Briefwechs. m. vermög. Dame
zwecks bald. Heirat
zur Gründg. ein. Exist. im Freistaat, evtl. auch Einheirat in Mühlengrundstück. Zuschriften unter **B 1888** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtss. u. Handw.
wünscht Einheirat
in Landwirtschaft oder Stadtgrundst. Bin evg., 34 J. alt, 175 cm groß, schlank, dunkelbl., musik. Verm. 12000 bar, später mehr. Zuschr. u. **E 1891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reichsdeutscher bietet jg., geb. Dame unter 30 Jahr. in ein 600 Morg. gr. Gutm. Nebenbetrieb
Einheirat
an. Diskretion zugesichert. Bildzuschriften unter **L 4282** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jüngerer, lediger
landw. Beamter
mit mehreren Jahren Praxis u. guten Zeugnissen für mittler. Gut vom 15. 8. ges. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. unter **S 1866** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 9. 39 jungen
2. Beamten
beider Sprach. mächtig. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **A 1882** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von sofort wird 4300
tüchtiger Schmied
mit eigen. Handwerkszeug gesucht, d. erfahr. in Hufbeschlag u. landwirtschftl. Maschin. ist. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Alfred Dirksen, Małe Gronowo,** poczta Walichnowy.

Suche nach d. Freistaat Danzig zum sofortigen Antritt einen
Gutsschmied
der auch in der Bedienung von Motor- und Dampfmaschinen Kenntnis hat. Bewerbungen erbeten an die Geschäftst. d. Zeitung unter **Nr. T 4298**

---

1 Schmiedegeselle
1 Lehrling
sofort ges. **P. Altenburg,** Schmiedemeister, Dworcowa 38. 1892

Ehrl., evgl., unverheir.
Gutsgärtner
möglichst bald gesucht. Zeugnisabschr., Lohnforderung. unt. **J 4266** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für größere Gutsgärtnerei gesucht **energischer**
Gärtner
mit besten Zeugn. und ausreichend. Praxis in Glashaus- u. Gemüsekulturen, Parkpflege u. Baumschnitt. Zeugnisabschr. mit Lebenslauf und Bild unt. **A 4203** an die Geschst. d. Ztg.

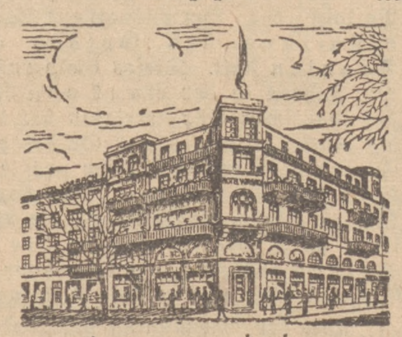
Suche per sofort oder später **zwei tüchtige** 4273
Schneidergesellen
für Dauerstellg. Meld. sind zu richten an
F. Gutknecht, Chodzież, Al. Kościuszki 7.

Achtung!
Sattler-Geselle
wird sofort eingestellt bei Sattler **Willi Roß, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz. 1905

Molkerei-Gehilfen
tücht. Käser, an selbstd. Arbeit gewöhnt, sucht **Centralna-Mleczarnia, Grudziądz.** 4321

Zum baldigen Antritt suche ich einen ruhigen, erfahrenen 4309
Melker
zu 30 Milchkühen u. ca. 30 St. Jungvieh.
Jeschke, Król. Dąbrówka p. Niewald.

Hotel Vorbach
Zoppot 3866



in Leistung bekannt
in Preisen zeitgemäß
Zimmer mit und ohne fließendem Wasser v. G. 3,60
Pauschalaufenthalt — Eigengaragen.

Lehrling
der das Friseurhandwerk erlern. will, kann sich sofort melden.
Alfred Gudzun, Friseurmeister, 1874 Jagiellońska 26.

Müllerlehrling
kräftiger, arbeitsfroh., junger Mensch, a. mittl. Landmühle ges. Fürsorgliche Behandlg. und gute Fachausbildg. zugesagt. Dortselbst ledig.
Müllergeselle
gesucht. Angeb. u. **B 4308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Gärtnerlehrling
stellt ein 4283
Gartenbaubetrieb R. Müller, Toruńska 60.

Für meine Wassermühle suche ich von sofort einen kräftigen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern Angebote an 4294
Alfred Schmidt Żukowo, p. Kartuzy.

Wegen Heirat meiner langjährig. Wirt. suche ich zum 15. 8. 4201
eine tücht. Wirtin
für kleinen Gutshaushalt. Dieselbe muß gut backen, kochen können und Geflügelz. versteh. Frau Rittergutsbesitzer **Rahgel, Racławki,** p. Silno, **pow.** Chojnice.

Zum 1. August **Wirtin**
gesucht für 60 Morgen große Landwirtsch., mit all. Arbeiten derselben vertraut, Frl. od. Witwe o. Anhang, 40-50 Jahre m. Verm. v. 4000 zl aufwärts **bevorz., da spät. Heirat nicht ausgeschl.** Frdl. Ang. m. Bild unt. **G 1896** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. August für größeren Gutshaushalt **perfekte**
Wirtin.
Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Frau Dr. Koerner, Mlewiec,** 4271 p. W. Rychnowo, Pom.

Suche zum 15. Juli od. 1. August 4255
eine Wirtin oder Jungwirtin
erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushaltes. Bewerbg. m. Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen an
Fr. **Germann, Tucholka,** poczta Kęsowo, powiat Tuchola.

Suche zu bald evangel.
Wirtschafterin
ehrlich, zuverläss., erf. im Kochen, Schlachten, Einwecken, Federvieh. Bewerb. m. gut. Zeugn. wollen diese, Gehaltsanspr., Lebenslauf u. **W 4201** a. d. Gst. d. Ztg. eins.

Jungwirtin
oder **Küchenmädchen**
mit Kochkenntnissen für mittleren Gutshaush. zum 15. 7. ges. Küchenmädchen vorhanden. Bewerbg. mit Gehaltsansprüchen unt. **U 4307** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftshilfe
evgl., für alle Hausarbeiten gesucht. Perf. im Kochen, Braten, Backen u. Einwecken. Ausführl. Bewerbung. u. **B 4198** a. d. Gst. d. Z.

Perfektes 4292
1. Stubenmädchen
für größeren Stadthaushalt für sofort gesucht. Währ. d. Sommer Aufenthalt in Bayern. Nähkenntnisse Beding. Zeugnisse, Photograph. u. Gehaltsansprüche an **Gesandtschaftsrat von Scheliha, Deutsche Botschaft Warschau.**

Suche zum 15. 7. eine evgl., fleißige
Köchin
mit guten Zeugnissen und ein
Stubenmädchen
welches plätten u. etw. nähen versteht, f. mittl. Gutshaush. im Freist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **R 4290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Für Landhaush., 2 Pers. Sägewerk in Pom.) wird von sofort ein tüchtiges, evgl.
Hausmädchen
gesucht. Vom Lande bevorzugt. Gfl. Angeb. u. **H 4264** an d. Gst. d. Z.

Hausmädchen
aufs Land gesucht. Meldungen **Tornow, Dworcowa 49.** 4314

Ehrlich. Hausmädchen
vom 15. 7. od. 1. 8. sucht **Fr. Drews,** M. Piotrowskiego 15. 1887

Ehrliches Mädchen mit einig. Kochkenntniss. od. **Aufwartung** f. d. ganzen Tag verl. **P. Hammer, Bydgoszcz,** Chrobrego 13. 4117

Hausmädchen
sauber und ordentlich für mittl. Gutshaushalt sofort **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an Frau **Ilse Bielfeldt** Godziszewo, p. Tczew.

Zum 1. Aug. kinderlieb.
Mädchen
mit einigen Kochkenntnissen **gesucht,** für alle Hausarbeit, nicht unt. 20 Jahren. 4311
Frau **Cilly Karsten, Wernersdorf,** Gr. Werder

Ev. Hausmädchen
für Privatklinik gesucht. Meldungen: 4329
Al. Mickiewicza 15, Dr. Staemmler.

Aufwärterin
benötigt 1871
Dąbrowskiego 27—3.

Ehrliches 4316
Laufmädchen
poln. sprechend, gesucht. Vorstellg. mit Eltern.
Grawunder, Dworcowa 57.

Stellengesuche

Brennerei-verwalter Rechnungsführer
perfekt Deutsch u. Poln. ledig, erfahren, sucht Dauer- od. Campagnestellung. Angeb. unt. **F** 1895 an die Geschst. d. Z.

Müllermeister
evgl., verh., 24 J. alt, **sucht**
Beschäftigung.
Offerten mit Gehaltsangabe unter **R 4296** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter
37 Jahre alt, verheirat., 20 J. Praxis, erfahren in allen Zweigen seines Faches, sucht vom 1. X. oder früher Dauerstell.
J. Guhsmann
Freda-Hermanowo
pocz. i pow. Starogard Pom. 4303

Deutscher Schofför
sucht Beschäftigung mit geringen Ansprüchen. Zuschriften erbittet
E. Eichhorst, 1872 **Inowrocław,** Kasprowicza 15.

Schofför-Schlosser
mit mehrjähr. Praxis, 32 jährig, ledig, **sucht Stellung zum 15. cr. als Schofför.** Angeb. u. **S 4297** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Schofför
26 J., m. gut. Zeugniss., **sucht** bei sehr bescheiden. Ansprüchen Stellung von sofort oder später. Zuschriften unt. **D 1890** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstklassiger, erfahren., deutscher
Melkmeister
firm im Fach, prima Zeugnisse, **sucht baldige Stellung auf deutschem Gute.** Angeb. u. **W 4310** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mähmaschine gebraucht **zu verkaufen,** evtl. **Fohlen** u. 2½ jähr. Tausch mit Ackerpferd
F. Beyer, Gliszcz, p. Mrocza. 1900

Evangelische, junge, ehrliche, flinke
Verkäuferin
die beide Landessprach. gut beherrscht, **sucht Stellung** egal welcher Branche. Freundl. Off. unt. **B 1877** a. d. Gst. d. Z.

Besseres junges Mädel sucht Stellung als
Haustochter.
Gefl. Zuschriften unter **K 4274** a. d. Gst. d. Z. erb.

Ein erfahrenes
Stubenmädchen
oder als Stütze d. Hausfrau sucht Stellung z. 15. 7. od. spät. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. u. **M 4285** an d. Gst. d. Zt.

Suche z. 15. 7. 1939 Stellung als
Stubenmädchen
oder
2. Stubenmädchen.
Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **P 4295** a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Tausche größ., moderne
Buchdruckerei mit Tütenfabrikat.
in Danzig **gegen Haus oder einen ähnlichen Betrieb** in Bydgoszcz, Poznań, Toruń oder Grudziądz. Off. unt **T 1868** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tausche
mein Landgrundstück v. 57 Morgen in Polen **auf ein gleiches im Kreise Stuhm.** Angebote unt. 5004 an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 4221

Landwirtschaft, 200 bis 300 Mrg., od. **großes Haus** zu kaufen gesucht **Bydgoszcz,** 1897 Wileńska 12, Wohn. 1.

Ein guterhalt. Sofa
zu verkaufen
Pomorska 55, Whg. 3.

Motorrad, BSA., 350 ccm, Pr. 375 Zł., zu verkauf. 1857
Pod Blankami 13.

Guten Obstwagen und Pferd verkauft. **Rohde, Mozgowin** p. Ostromecko

---

Kutschwagen
Rollwagen 1723
Arbeitswagen
zu verkauf. **Kujawska 5.**

Deutzmotor
8—10 PS., geeignet zum Dresch., a. f. Handwerk., steht billig zum Verkf. Angebote unter **A 4324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dreschmotore
zu verkaufen 1903
Nakielska 24.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
Zentralheizung, Bad. II. Etage, zum 1. 10. **zu vermieten Plac Weyhsenhoffa 5.**

---

4 Zimmer
Mädchenzimm. u. Zub. ab 15. 7. zu vermieten
Promenada 17/1. 1859

Sonnige
3-Zimmerwohnung
m. Balk. v. sof. zu verm. Offerten unter **H 1901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung
2—3 Zimm. und Küche, im Zentrum der Stadt, gesucht. Zahle evtl. 1 J. voraus. Angb. u. **H 1836** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. sonnige
2-3.-Wohnung.
Offerten unter **K 1851** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung
2 Zimmer, Küche, von sofort zu vermiet. 1886
Koronowska 17.

Leeres Zimmer
an einfache, ordtl. Pers. sof. z. vermiet. 12,50 Zł. monatl. Off. u. **C 1889** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
zu vermieten 1894
Cieszkowskiego 10, W. 7.



Große Internationale Danzig-Zoppot-Rennwoche

Sonntag, den 16. Juli (14,30 Uhr)
Mittwoch, den 19. Juli (16 Uhr)
Sonntag, den 23. Juli 14,30 Uhr)

In 21 Rennen 84000.— G Geld- und 30 Ehrenpreise. 4325

Danziger Reiterverein e. V.

---

14 Tage
Sprachunterricht
nach der **bewährten** Methode 1717
Toussaint-Langenscheidt
für alle Leser dieses Blattes
vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. — Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 453.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

....

Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

....

Ort u. Post: ....
453

....

Straße: ....

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: [illegible] Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

7. Juli.

Leben heißt sterben.

Phil. 3, 7—14. Was der Apostel in den Worten dieses Schriftsabschnittes bekennt, läßt uns tief in sein heiligstes Erlebnis blicken, in die Stunde seiner Bekehrung. Sie war eine volle Wendung seines Lebens: Alles, was bis dahin ihm groß und wertvoll gewesen war, sank in Staub und Trümmer und eine ganz neue Welt ging ihm auf, die Welt der Erlösung und des Friedens in Gott. Fortan gab es für ihn nur eine Sorge: Christum kennenlernen, Christum zu eigen gewinnen, in Christo Kraft für dieses und Hoffnung für jenes Leben haben und durch Tod und Leben nur zu ihm dringen. Aber dieses Ziel ist so hoch gesteckt, liegt so fern, der Weg dahin ist so weit und so beschwerlich, daß, um es zu erreichen, nicht Stunden und Tage genügen. Das ganze Leben wird zum Streben und Ringen nach Gerechtigkeit und Frieden in Christo. Es ist — religiös gewendet — ein tief christlicher Gedanke, wenn Goethe seinen Faust zu Mephisto sagen läßt: „Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile dich, du bist so schön, so magst du mich in Fesseln schlagen." Der Mensch verfällt unerbittlich dem Teufel, der da meint sein ewiges Ziel erreicht zu haben und nun stillstehen bleibt, um auf seinen billigen Lorbeeren auszuruhen. Nein! Leben heißt streben und zwar bis ans Ende. Ein Christ darf sich niemals einbilden, vollkommen zu sein. Dann ists mit seinem Christentum gewißlich aus. Christen, sagt Luther, sind nie im Gewordensein, sondern immer im Werden. Ihr Lied heißt: Ich will streben nach dem Leben. wo ich selig bin. Fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin!

D. Blau-Posen.

Herabsetzung der Reisescheckbeträge im polnisch-litauischen Verkehr.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Polen und Litauen wird das Reiseverkehrsabkommen dahin abgeändert, daß bei der Ausgabe von Reiseschecks für Einzelreisende statt bisher 16 nur 10 Lit täglich bewilligt werden, bei Gesellschaftsreisen statt bisher 7 nur 5 Lit für jeden Aufenthaltstag. Ebenso wurden die Złotybeträge gekürzt, und zwar von 15 Złoty auf 9 Złoty je Aufenthaltstag für Einzelreisende, und von 6 auf 4 Złoty bei Gesellschaftreisen. Die Zahl der Reisenden aus Litauen nach Polen war bisher bedeutend höher als umgekehrt. Es besteht daher die Absicht, die Kontingentbeträge für Reisen aus Litauen nach Polen zu erhöhen. Eine Regelung dieser Frage ist dem polnischen Verrechnungsinstitut und der litauischen Staatsbank überlassen worden.

Achtung, Buttersendungen ins Ausland.

In den hiesigen Postämtern ist folgendes Rundschreiben zum Aushang gebracht:

Seit einiger Zeit werden als gewöhnliche Postsendungen Butter und andere Fette ins Ausland gesandt. Diese Sendungen, meist außerordentlich primitiv verpackt, verfallen in der Zeit der sommerlichen Hitze der Auflösung und verfetten andere Postsendungen und die Postsäcke.

Aus diesem Grunde wird darauf hingewiesen, daß Butter und andere Fette im Sommer in Blechbüchsen oder in anderen, Fett nicht durchlässigen Behältern versandt werden müssen. Auch müssen solche Sendungen mit der Adresse des Absenders versehen sein.

§ **Die Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" Nr. 151** liegt der heutigen Ausgabe unseres Blattes nochmals bei. Wir sehen uns zu dieser Maßnahme veranlaßt, da die Ausgabe Nr. 151 der Beschlagnahme verfiel, die dann aber nach Entfernung eines beanstandeten Satzes wieder aufgehoben wurde. Leider jedoch haben nicht alle Postbesteller die dann wieder freigegebene Nummer 151 erhalten. Damit die Leser des Romans die Fortsetzung nicht vermissen, fügen wir die Unterhaltungsbeilage nochmals bei.

§ **Stärkerer Fleischverbrauch in Polen.** In den letzten zehn Jahren hat der Fleischverbrauch in Polen sich um 24 Prozent pro Kopf der Bevölkerung gesteigert. Ganz besonders ist der Verbrauch an Kalb- und Schweinefleisch gestiegen. Der gesamte Fleischverbrauch betrug im Jahre 1929 je Person 18,7 kg gegen 17,9 kg im Jahre 1930. Erst vom Jahre 1935 ab ist eine ständige Steigerung des Fleischverbrauchs festzustellen. Es wurden verbraucht je Person: 19,2 Kilogramm im Jahre 1935, 20,2 Kilogramm im Jahre 1936, 21,5 Kilogramm im Jahre 1937, 22,4 Kilogramm im Jahre 1938. Ferner wurden von einer Person verbraucht: 6,2 Kilogramm Rindfleisch im Jahre 1929 und nur 6,0 Kilogramm im Jahre 1938; 1,4 Kilogramm Kalbfleisch im Jahre 1929 und 1,9 Kilogramm im Jahre 1938; 10,8 Kilogramm Schweinefleisch im Jahre 1929 und 14,2 Kilogramm im Jahre 1938 sowie 0,3 Kilogramm Hammelfleisch im Jahre 1929 und 0,3 Kilogramm im Jahre 1938. Im Vergleich zu anderen Staaten steht Polen mit seinem Fleischverbrauch erst an neunter Stelle, und zwar hinter dem früheren Österreich, Dänemark, Kanada, England, Amerika, Deutschland, dem Protektorat und Frankreich.

§ **Die Zahl der Verbrechen.** Während im Jahre 1937 die Polizeichronik in ganz Polen 583 964 Vergehen und Verbrechen aufzuweisen hatte, ist die Zahl derselben im Jahre 1938 bedeutend, und zwar auf 471 871 Fälle gefallen. Ferner sind der Staatspolizei im ersten Quartal dieses Jahres nur 115 327 Vergehen und Verbrechen gemeldet worden, also 7000 weniger als in demselben Quartal des Vorjahres. In der Abteilung für den Schutz von Hab und Gut wurden insgesamt 98 573 Fälle registriert, und zwar 89 814 Diebstähle, 6467 Betrugsfälle und 1844 Hehlereivergehen, somit 8000 Fälle weniger als in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres. Ferner wurden in 6380 Fällen Fälschung, in 2517 Fällen öffentliche Ruhestörung, in 3278 Fällen schwere Körperverletzung, in 514 Fällen Kindesaussetzung, in 323 Fällen versuchte Selbsttötung und in 307 Fällen Selbstmord begangen.

§ **Ihren 80. Geburtstag** feiert am Sonnabend, dem 8. Juli, Frau Emilie Emma Mittelstädt, geb. Stephan, von hier, Slaska (Ernststraße) 2. Sie wurde am 8. Juli 1859 in Wirsitz geboren, und zwar als Kind einer sehr langlebigen Familie, haben doch mehrere ihrer Vorfahren ein Alter von über 100 Jahren erreicht. Ihr Vater selbst wurde 96 Jahre. Sie war hier in Bromberg mit einem Lokomotivführer verheiratet, dem sie in etwa 35jähriger Ehe zehn Kinder schenkte, von denen fünf noch heute leben. — Trotz ihres hohen Alters ist sie körperlich noch vollkommen rüstig und geistig auch fast völlig. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

§ **Ein alter Bromberger gestorben.** Im Alter von 83 Jahren ist nach einem arbeitsreichen Leben, in dem er fast gar keine Krankheit gekannt hatte, der frühere Vollziehungsbeamte Karl Fuchs verstorben. Etwa 40 Jahre lang war er beim ersten Distriktsamt als Vollziehungsbeamter tätig. Durch sein taktvolles und liebenswürdiges Wesen dürfte er besonders bei der Landbevölkerung des hiesigen Kreises allgemein in guter Erinnerung sein. Sein Amt hatte er 1886 in Tarkowo, Kreis Inowrocław, von seinem Vater übernommen, war dann aber nach kurzer Zeit nach Bromberg versetzt worden. Für hervorragende Leistungen während des Krieges wurde er mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet. Von seinen sieben Kindern wohnen vier in Deutschland und drei in Polen. Ein Sohn führt in Bromberg eine Bäckerei.

§ **Höchstpreis für Seife.** Die Stadtverwaltung, Abteilung allgemeine Verwaltung, teilt mit, daß der Preis für Markenseifen erster Gattung (64 Prozent Fett) im Kleinverkauf den Betrag von 1,30 Złoty pro Kilogramm nicht überschreiten darf. Personen, die höhere Preise fordern, werden bestraft.

§ **Auf der Straße zusammengebrochen** und auf dem Bürgersteig liegen geblieben ist eine in der Fabrik Ciszewski beschäftigte 25jährige Arbeiterin. Vorübergehende sorgten für die Überführung der Bedauernswerten in das Städtische Krankenhaus. Hier stellte sich heraus, daß ein Schwächeanfall die Ursache gewesen ist.

§ **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es im Hause Flisacka (Fließstraße) 17, wobei die 29jährige Ehefrau Zofia Sobczak schwer verletzt wurde. Auf dem Hofe spielten Kinder der Genannten und der Nachbarsfrau Siekierska. Als die Kinder in einen Streit gerieten, nahm Frau Sobczak ihre Kinder in Schutz. Der Vater der Nachbarskinder schlug dann auf die Frau derart ein, daß diese mit dem Rettungswagen ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußet.

§ **Den eigenen Arbeitgeber bestohlen.** In dem Alteisenlager Sw. Trójcy (Berlinerstraße) 31—35 kam man einem systematischen Diebstahl von verschiedenem Alteisen auf die Spur. Besonders Messing und Kupfer wurden in großen Mengen gestohlen. Die benachrichtigte Kriminalpolizei konnte in der ersten Nacht, in der sie das Lager bewachte, die Diebstähle aufklären. Fünf Arbeiter des Eisenlagers und der Nachtwächter wurden verhaftet. Gemeinsam hatten die Genannten Nacht für Nacht die Diebstähle verübt und ihre Lokalkenntnisse gut ausnutzen können. Der Schaden wird auf etwa 1000 Złoty geschätzt. Die gestohlenen Metallteile verkauften die ungetreuen Angestellten an die Konkurrenz ihres Arbeitgebers.

Graudenz (Grudziądz)

× **Lärmfreier Verkehr auch in Graudenz?** Wie die „Gazeta Pomorska" erfahren haben will, soll in Kürze auch in unserer Stadt lärmfreier Verkehr eingeführt werden. Wenn das Blatt meint, daß vorher eine Anweisung für Fahrer und Fußgänger erfolgen müßte, so hat es damit durchaus recht. Ein Blick auf den Verkehr auf den schmalen Gehstegen der Börgen- (Sienkiewicza-)Brücke z. B. beweist dies. Dort merkt man nichts von dem so sehr notwendigen Rechts- und Linksgehen. Auch sprechen die täglich zu verhängenden Sofortstrafmandate wegen Verstöße gegen Verkehrsbestimmungen eine sehr beredte Sprache. Danach zu urteilen, läßt die Selbstzucht der Kraftwagen-, aber auch der motorlosen Radfahrer noch bedenklich zu wünschen übrig. Es bedarf also wirklich noch einer ausgiebigen Erziehung des Publikums in Hinsicht auf einen geregelten, und damit weitestgehend gefahrlosen Straßenverkehr. *

× **Sechs Verkehrssünder** erhielten laut Donnerstag-Polizeibericht Sofortstrafmandate. Eine Anzeige erfolgte wegen Ruhestörung. Festzunehmen waren zwei Diebe, eine unmoralische Frauensperson und ein skandalierender Betrunkener. *

× **Taschendiebstahl im Eisenbahnzuge.** Edward Pędzioch, wohnhaft in Gdingen, zeigte der hiesigen Polizei an, daß ihm auf der Eisenbahnfahrt Konitz—Graudenz von einem Taschendieb ein Geldbetrag von 13 Złoty entwendet worden sei. *

× **Abgeholt** werden kann vom 3. Polizeikommissariat eine dort als gefunden abgelieferte, auf den Namen Franciszek Swierciński lautende Versicherungslegitimation.

× **Ertrunken** ist am Sonntag gegen 19.30 Uhr beim Baden in der Weichsel auf der Höhe der Kämpenstraße (Kępowa) ein 21jähriger junger Mann namens Franciszek Marchlewski. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. *

× **Eine kürzere Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs** auf der Hauptlinie trat am Mittwoch 8.30 Uhr dadurch ein, daß der Wagen Nr. 17 auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) kurz vor der Haltestelle unweit des Chomseschen Papierwarengeschäfts an der Weiche aus den Schienen sprang. *

Thorn (Toruń)

Sturm im Stadtparlament.

Zu einer recht aufgeregten Zusammenkunft gestaltete sich die letzte Sitzung der Thorner Stadtverordneten. Den Anlaß zu der allgemeinen Erregung gab das Verhalten der Nationalen Partei. Die Stadtverordneten des Regierungsblocks der Arbeitspartei und der Sozialisten verließen zeitweilig die Sitzung.

Nachdem Stadtpräsident Raszeja die Sitzung eröffnet hatte, wurden einige Schreiben des Wojewodschaftsamtes zur Kenntnis genommen. Beschlossen wurde, die öffentliche Berufsschule in das Gebäude in der ul. Strumykowa zu verlegen. Ferner beschloß die Versammlung, die Gebäude Grudziądzka 52/54 und Czarneckiego 21/23 abbrechen zu lassen.

Angenommen wurde eine Reihe von Schenkungen, so vom Verkehrsministerium 1200 Tonnen Steinwürfel zur Pflasterung der ul. Poznańska in Podgórz, ferner der Betrag von 8500 Złoty zum Ankauf eines Feuerwehrbereitschaftsautos, von 50 000 Złoty vom Arbeitsfonds zum Bau eines Bollwerks an der Weichsel und von 80 000 Złoty zum Straßenbau. Zur Deckung des Defizits vom Jahre 1938/39 soll eine Anleihe in Höhe von 40 000 Złoty aufgenommen werden.

Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, ein einstöckiges Haus für Obdachlose, für das 10 000 Złoty veranschlagt wurden, zu errichten. Das Gebäude, das in der ul. Polna erbaut werden soll, würde 20 Familien aufnehmen. Der erste „Stein des Anstoßes" und der Anlaß zu einem ersten Entstrüstungssturm wurde die Angelegenheit der Erbauung eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes in den städtischen Gärten. Aus technischen Rücksichten hat die Stadtverwaltung dieses Gebäude bereits errichten lassen und auch schon unter Dach gebracht, ohne die Genehmigung der Versammlung eingeholt zu haben. Obgleich die Unterbrechung der Bauarbeiten schwere Schäden mit sich bringen würden, beschloß der Klub der Nationalen Partei, den Weiterbau nicht zu genehmigen und ließ den diesbezüglichen Antrag der Stadtverwaltung durchfallen. Im Anschluß daran kam es zu einer stürmischen Aussprache über den Bau einiger Straßen. Auch diese Arbeiten waren mit Beginn der Bausaison aufgenommen worden. Es sollte jetzt nachträglich die Genehmigung dazu eingeholt werden. Ein Stadtverordneter der Nationalen Partei forderte die Einstellung der Arbeiten und die Schaffung einer Kommission, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen sollte. Von seiten der Stadtverwaltung wurde darauf hingewiesen, daß dadurch die gesamten Straßenbauarbeiten eingestellt werden müßten und daß die Tätigkeit der Kommission zwecklos wäre. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Dir. Antczak und Stadtv. Bolt. Bei der Abstimmung fiel der Antrag der Nationalen Partei durch.

Sodann wurde über die Schaffung einer ständigen Verwaltungs- und Wirtschaftskommission beraten. Auch hier gab es eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem Stadtv. Bolt und Dir. Antczak. Der Antrag des Erstgenannten, nicht weniger als 10 Kommissionen ins Leben zu rufen, wurde angenommen. Darauf legte Stadtv. Bolt dem Stadtpräsidenten ein Projekt der Zusammensetzung dieser Kommissionen vor. Da sich auf der verlesenen Liste nur Vertreter der Nationalen Partei befanden, verließen die Stadtverordneten der anderen Klubs demonstrativ den Saal. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Versammlung nicht beschlußfähig sei, jedoch bat Stadtpräsident Raszeja die Mitglieder der anderen Klubs, weiter an den Beratungen teilzunehmen. Die Anträge der Nationalen Partei wurden angenommen.

Damit fand die außerordentlich stürmisch verlaufene Sitzung ihren Abschluß.

Das „häßliche" Thorn.

Wenn hier vom „häßlichen" Thorn die Rede ist, so klingt das zunächst hart und wird allgemeines Kopfschütteln hervorrufen. Deshalb sei vorausgeschickt, daß es hier nicht darum geht, die offensichtlichen, großen Verdienste, die sich Bau- und Gartenbauamt um die Verschönerung des Stadtbildes erworben haben, herabzusetzen. Das wäre ein törichtes Unterfangen, denn das bisher Geschaffene spricht durch seine Schönheit für sich selbst.

Jedoch, wo Licht ist, ist auch Schatten und mit ihm wollen wir uns hier beschäftigen; hoffend, daß der kurze Hinweis zur baldigen Beseitigung der noch vorhandenen Mängel führen möge. Die seit Menschengedenken mehr als stiefmütterliche Behandlung der Hauptschauseite der

Stadt, der Uferstraße am Weichselstrom, über deren verlotterten Zustand hier kürzlich erst wieder Klage geführt worden ist, dürfte als Hauptübel an erster Stelle genannt werden. Dazu gehört auch das Uferstück unterhalb der neuen Piłsudski-Brücke, auf dem seit Jahr und Tag mächtige Granitquadern herumliegen, die beim Pfeilerbau der Brücke seinerzeit unverwendet geblieben sind. Es ist dies um so bedauerlicher, weil dadurch auch die schöne, von der Brücke zum Ufer hinabführende Steintreppenanlage um ihre Wirkung gebracht wird. Wenn auch der Abtransport der schweren Quadern erhebliche Kosten erfordert, so sollten sie heute nach so langer Zeit doch aufgewendet werden.

Auch die vom Stadttheater bis zum Wojewodschaftsgebäude zu einer Prachtstraße ausgebaute alte Wallstraße zeigt rügenswerte Mängel, die sich zwar nicht auf die Straße selbst, wohl aber auf das angrenzende Gelände beziehen. Gegenüber dem schönen Bau der Wojewodschaft befindet sich ein verwahrloster Drahtzaun, bei dessen Anblick man sich unwillkürlich wundern muß, wie er den scharfen Bestimmungen des sattsam bekannten Zaunerlasses trotzen konnte. Wild wuchert an seinem Fuße buschiges Unkraut über das Fußsteigpflaster und durch seine Maschen zeigt sich eine Wüstenei von Steinhaufen, Erdlöchern und Baugruben. Den repräsentativen öffentlichen Gebäuden dieser Straße ist eine würdigere Nachbarschaft zu wünschen. Nach der baldigen Fertigstellung des auf dem Nebengelände errichteten Neubaues der Pommerellischen Landeswirtschaftsbank wird es hoffentlich zur Tat.

Große Mängel weist auch der sogenannte Rote Weg auf, der sich von der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) bis zur Mellienstraße (Mickiewicza) im Bogen hinzieht. An ihm ist schon zu früheren Zeiten viel herumgedoktert worden, aber immer nur in unzulänglicher Weise, so daß bei den Thornern der Glaube entstand, die dortige Bodenbeschaffenheit ließe eine dauernde Festlegung der Straße nicht zu. Ein Glaube. der bei dem heutigen hohen Stande der Straßenbautechnik abgetan sein sollte. Mit der Zeit sind von den Fuhrwerken, die in der „Blotte" nicht versinken wollten, nicht weniger als drei nebeneinander liegende Fahrbahnen ausgefahren worden, die sich zwischen den noch erhalten gebliebenen wenigen Bäumen des abgeholzten Glacis neben der eigentlichen Straße hinziehen. Der Anblick ist alles weniger als schön und Abhilfe tut auch hier not, zumal sich das Terrain in unmittelbarer Nähe des Stadtkerns befindet. Nachdem jetzt in der ul. Kraszewskiego, in die der erste Teil des Roten Weges mündet, Anliegerbauten entstanden sind, die den Ausbau auch dieser Straße spruchreif gemacht haben, ist das Problem des Roten Weges hoffentlich in naher Zeit auch gelöst.

Während die Fahrdämme und Bürgersteige in den Hauptstraßen der Stadt in gutem, teils sogar mustergültigem Zustande sind, sind in einigen Nebenstraßen doch noch mancherlei Unvollkommenheiten verblieben. Ein Schulbeispiel hierfür ist der Bürgersteig längs der Mauer des alten Proviantamtes gegenüber dem „Muzeum". Die ältesten Bürger Thorns haben ihn in seinem grauenhaften Zustand schon in ihrer jüngsten Jugend gekannt. Bis zum heutigen Tage ist er ungepflastert geblieben und die spitzen „Klamotten" seines Untergrundes, die täglichen Peiniger ungezählter Hühneraugen, haben ihm den Beinamen „Klamottensteg" eingebracht. Die Qualen der Hühneraugen werden außerdem noch dadurch fühlbarer gemacht, als die Augen durch Tor und Zaun des Provianthofes hindurch sauber gepflegte Blumen- und Rasenanlagen erblicken, zwischen denen es sich herrlich ergehen ließe.

Ob dieses Stückchen qualvollen Bodens Eigentum der Stadt oder des Militärfiskus ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Sollte das Letztere der Fall sein, so würde sich der Militärfiskus sicher nicht sträuben, wenn ihm die Stadt auf ihre Kosten Fliesenbelag legen würde. Die Kosten werden kaum eine Rolle spielen können, denn der „Klamottensteg" ist nur kurz.

Es handelt sich um eine alte Klage, wenn hier auch des Zustandes der Werderstraße (ul. Łazara) und der Gerstenstraße (Jęczminna), in ihrem Teile vom Garnisonlazarett bis zur Gerechtenstraße (Prosta) gedacht wird. Daß sich in diese Gegend nur selten der Fuß eines Fremden verirrt, sollte kein genügender Grund zur Beibehaltung des alten Zustandes sein. Summarisch seien noch die Bürgersteige der Coppernicus- (Kopernika), Bader- (Łazienna) und Heiligegeiststraße (Św. Ducha) erwähnt, die, teilweise oder auch ganz, dringende Verbesserung bedürfen.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, welchen ungeheuren Gewinn das Ansehen der Stadt am Weichselufer erhalten würde, wenn hier eine repräsentative Umgestaltung einsetzte. Pläne dieser Art sind, wie man hörte, auch schon gemacht und mit der dazugehörigen Freilegung des Alten Schlosses ist erfreulicherweise auch bereits begonnen worden. Wenn selbst kleinere Städte, und noch dazu im östlichen Kongreßpolen liegende, wie z. B. Włocławek, ansehnliche alte Uferpromenaden mit schattigen Bäumen und Ruhebänken aufweisen können, dann sollte Thorn mit der seinigen nicht allzulange mehr zögern.

Daß sich außerhalb der eigentlichen Innenstadt noch mancherlei Mängel finden, kann nicht wundernehmen. Gerechterweise kann aber selbst von der reichsten Stadtgemeinde nicht erwartet, noch weniger gefordert werden, alle Mängel auf einmal zu beheben. **

Dirschau (Tczew)

Anschlag auf einen Güter-Transitzug.

Auf der Eisenbahnstrecke Dirschau—Konitz unweit Swaroschin wurde von bisher unbekannten Tätern ein Anschlag auf einen aus dem Reich kommenden Güterzug verübt, der jedoch im letzten Augenblick vereitelt werden konnte. Der auf dieser Strecke diensttuende Streckenläufer fand auf dem Eisenbahngleis einen mehrere Zentner schwe-

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 9. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Kleine Melodie. 9.00: Kammermusik. 10.00: Morgenfeier. 10.35: Schubert: Sinfonie Nr. 7. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Konzert. 13.10: Froher Klang am Mittag. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Musikalische Kurzweil. 15.00: Sport und Unterhaltung. Hörberichte: 1. Großer Preis von Frankreich. 2. Deutsche Leichtathletikmeisterschaften in Berlin. 3. Deutsche Schwimm- und Wasserballmeisterschaften in Hamburg. Dazu Unterhaltungsmusik. 19.00: Aus deutschen Opern. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch. 20.15: Traum im Park. Funk-Fantasie über eine festliche Nacht im Schloß Nymphenburg. 21.25: Schallplatten. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Und heute wird getanzt!

Breslau.

5.00: Schöne Weisen. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Volks- und volkstümliche Musik. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Orgelmusik. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 12.00: Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 16.00: Sport und Unterhaltung. 18.00: Thüringen, das grüne Herz Deutschlands. 19.00: Frische Brise. 19.30: Sportereignisse. 20.15: Tänzerische Musik. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Was ist denn heute mit Tante Lisa los? Hörfolge. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.00: Morgenfeier. 9.45: Lieder und Klaviermusik. 10.20: Für große und kleine Leute. 10.30: Beethoven-Konzert. 11.20: Wunderlicher Fremder im Kaffeehausgarten. Hörszenen. 12.00: Konzert. 14.00: Schachspiegel. 15.00: Sport und Unterhaltung. 19.00: Klingende Farben. 19.50: Ostpreußen-Sportecho. 20.15: Abend-Konzert. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Musik auf der Silbermann-Orgel. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Werke alter Meister. Studenten musizieren. 10.00: Konzert. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.00: Sport und Unterhaltung. 18.15: Dresdner Bilderbogen. 19.30: Sportumschau. 20.15: „Der Waldmeister", Operette in drei Akten von Johann Strauß. 22.30: Musikalisches Zwischenspiel. 22.40: 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

10.00: Gottesdienst. Anschließend Schallplatten. 12.03: Konzert. 13.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: Solisten-Konzert. 17.30: „Die heitere Stunde", Unterhaltungs-Konzert. 19.30: Kammermusik. 21.15: Tanzmusik.

Montag, den 10. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Caruso und Schaljapin in der Mailänder Scala. 18.20: Ungarische Musik. 19.15: Gedämpftes Spiel. 20.00: Kernspruch. 20.15: Ludwig van Beethoven. 21.00: Deutscher Kalender: Juli. Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.20: Kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Lachend. Musik. 16.00: Konzert. 18.00: Von den Lippen klingt es helle. Reime und Geschichten, alte und neue Kinderlieder. 19.00: Leise klingt eine Melodie. 20.15: Der blaue Montag. Ein Abend von rheinischem Frohsinn und Wiener Gemütlichkeit. 22.30: Kleines Konzert.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Konzert. 17.00: Frische Volksmusik. 17.50: Erntelieder. 18.55: Froher Feierabend. 20.15: Stuttgart spielt auf. 22.30: Kurz vor Mitternacht.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Kinderfunk. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: Zeitgenössische Komponisten. 19.00: Nun ist die Zeit des Reisens da. Eine bunte Folge in Wort und Ton. 20.15: Schöne deutsche Heimat. Hörberichte und Musik. 22.20: Unterhaltungs-Konzert.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.15: Schubert: Rosamunde. Ouverture. 16.20: Lieder und Arien. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Mozart-Konzert. 19.30: Abend-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 11. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten 12.00: Konzert. 14.00. Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Konzert. 18.00: Das Lied vom Meer. 18.25: Orgelmusik. 19.15: Das Zauberspiel vom Prinzen Rosenrot. Es musizieren Schüler der staatlich-akademischen Hochschule für Musik, Berlin. 20.00: Kernspruch. 20.15: Politische Zeitungsschau. 20.30: Kammer-Konzert. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Flüchtige Sekunden.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Bunte Musik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Spanisches Mosaik. Schallplattenplauderei 19.00: Tanz der Instrumente. 19.45: Zum Tag der Deutschen Kunst. 20.15: Melodie und Rhythmus. 21.00: Unter der Zirkuskuppel. Hörbilder und Reportagen aus der Welt der fahrenden Leute. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Alles tanzt mit.

Königsberg.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 19.10: Nach des Tages Arbeit. 20.15: Schön ist's bei den Soldaten. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Sonate für Cello und Klavier. 23.00: Flüchtige Sekunden. Peter Arco und Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.00: Siebenbürgische Kantate. 18.30; Ein Lied aus dem Gebirge. Erzählung. 18.50: Lieder der Minnesänger und altniederländische Tänze. 20.15: Walzerfröhlichkeit. 21.00: Fest-Konzert. 22.30: Konzertstunde. 23.00: Flüchtige Sekunden.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Leichte Musik. 16.20: Von Dorf zu Dorf. Musikalische Sendung. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Cellowerke russischer Komponisten. 18.30: Orgel-Konzert. 19.30: Abend-Konzert. 21.00: Kammermusik. 22.15: Arien und Lieder. 22.45: Schallplatten.

Mittwoch, den 12. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 9.40: Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.15: Froher Klang am Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Das Erwachen. Erzählung. 18.20: Deutsche Turner rüsten für die Lingiade in Stockholm. 18.35: Das deutsche Lied. 19.15: Die Kapelle E. Kötscher spielt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Militär-Konzert. 21.00: Aus deutschen Gauen: Thüringen. Folge in Wort und Musik. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Guten Nacht.

Breslau.

5.00: Der Tag beginnt. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Selten gehört — und doch unerhört. Schallplattenplauderei. 19.00: Lachendes Leben auf Wiese und Weg. Bunte Bilder einer heimliche Welt. 20.15: Wir spielen auf! 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Kurzweil. 15.40: Plauderei über die Anhänglichkeit von Tieren. 15.55: Unterhaltungs-Konzert. 17.45: Die Mädel auf der Welt sind falscher als das Geld. Was die Mädel dazu zu sagen haben., 18.35: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Peter Arco und Tanzmusik. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.10: Nachtmusik im Turm. Heiteres Spiel um Franz Liszt. 22.45: Musik aus Wien.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: HJ singt und spielt. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Kurz und gut. Bunte Stunde. 20.15: Wir tanzen! 20.50: Verwirrung des Herzens. Hörspiel. 22.30: Musik aus Wien.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 14.45: Konzert für die Jugend. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Kammermusik. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Berlioz-Konzert. 19.00: Heitere Hörfolge. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Italienische Sänger und Chöre.

Donnerstag, den 13. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Kleine Melodie. 6.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Tonfilmmelodien. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Heitere Anekdoten. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Zeitgenössische Klaviermusik. 18.45: Zum Tag der Deutschen Kunst. 19.00: Bremsklötze weg! Von deutschem Fliegergeist. 19.30: Ein Sommertag. 20.00: Kernspruch. 20.15: Lob der Stadt München. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Musik am Mittag. 14.10: Lachende Musik. 15.30: Mann und Frau im Essigkrug. Märchenspiel. 16.00: Konzert. 18.00: Berge, Wind und Wellen. Sommerliches Spiel in Szenen und Tönen. 19.00: Eine kleine Serenade. 19.40: Der Fabig-Doktor. Spiel nach enier wahren Begebenheit. 20.15: Konzert. 22.15: Zum Tag der Deutschen Kunst. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Konzert. 14.15: Kurzweil. 16.10: Unterhaltungs-Konzert. 18.35: Musik zum Feierabend. 20.15: Melodien, die wir alle kennen. 22.45: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: Barnabas von Geczy spielt. 18.50: Friedrich-Silcher-Konzert. 20.15: Heiter soll der Abend sein! 22.30: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.05: Unterhaltungsmusik. 16.20: Lieder von Purcell. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Kammermusik. 19.00: Polnische Lieder. 19.15: Leichte Musik. 21.00: Amerikanische Chöre. 22.00: Französische Soldatenlieder und Märsche. 23.15: Polnische Musik.

Freitag, den 14. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst. 12.15: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Wilhelm Strienz singt. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Schweiget stille und plaudert nicht . . . Eine fröhlich-satirische Kantate um das Kaffeetrinken von Joh. Seb. Bach. 18.30: Romantische Musik. 19.15: Tänze aus aller Welt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Abend-Konzert 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.10: Lachende Musik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.30: Schöne Stimmen. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Baltische Heimat. Der Rundfunkchor singt. 20.15: Klingende Romantik. 21.10: Schlesische Komponisten unterhalten dich. 22.30: Tanzmusik.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Kurzweil. 15.30: Luise Reichardt und das Giebichensteiner Dichterparadies. Hörfolge mit Liedern. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Vespermusik. 19.00: Feriengäste am Mikrophon. 20.15: Wenn Sie Zeit und Lust haben. Peter Arco und Tanzmusik. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 9.30: Kinderfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Konzert. 18.20: In klingendem Marschtritt. Großes Marschpotpourri für Solo, Chor und zwei Orchester. 20.15: Musik aus Dresden. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.20: Liedervortrag. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klaviermusik. 18.35: Liedervortrag. 19.00: „Die Marseillaise." Literarisch-musikalische Hörfolge. 19.40: Abendmusik. 20.30: Konzert.

Sonnabend, den 15. Juli.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste. 17.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 17.45: Die Stadt der Königin Warale. Erzählung. 18.00: Nordische Musik. 19.00: Heiter und bunt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Buntes Unterhaltungs-Konzert. 20.50: Ein Kinderhut trieb auf dem Wasser. Szene. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tänze.

Breslau.

5.00: Konzert. 6.30: Frühmusik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.10: Lachende Musik. 15.15: Bunte Klänge. 16.00: Mit Franz Lehar ins Wochenende. 18.30: Aus Operette und Tonfilm. 19.00: Lustige Moritaten. 20.15: Nette Sachen, die Freude machen. Bunte Melodienreigen. 22.15: Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn. 22.35: Und morgen ist Sonntag.

Königsberg.

5.00: Konzert. 6.20: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Kurzweil. 16.00: Konzert. 18.15: Wälder, Wolken, Wasser. Bild der masurischen Landschaft. 19.00: Frohes Wochenende. 20.15. Sonne um jeden Preis. Die seltsamen Leiden und Freuden des Rundfunkansagers. Heitere Hörfolge. 21.15: Gemütliche Ecke. Peter Arco und Schallplatten. 22.40: Zwischen heute und morgen liegt eine ganze Nacht. Peter Arco und Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Konzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Landratten spinnen Seemannsgarn. 16.00: Anno dazumal. Heitere Melodien von gestern und vorgestern. 17.30: Heitere Weisen. 18.15: Schallplatten. 18.40: Wander- und Tanzlieder. 20.15: Mir fällt nichts ein. Lustiges Spiel vom schwachen Augenblick. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

12.03: Mittag-Konzert. 14.45: Heitere Folge für Kinder. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16.20: Mandolinenorchester. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Polnische Lieder. 18.35: Streichquartette von Beethoven. 19.00: Heitere Hörfolge. 20.00: Polnische Melodien. 21.00: [illegible] und Tanzmusik. 23.20: Tanzmusik.

ren Stein, den die **Täter geschickt mit Waldgrün getarnt** hatten. Es gelang dem Eisenbahner mit großer Mühe das Hindernis zu beseitigen, bevor der Güterzug diese Stelle passiert hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei um dieselben Täter handelt, die unlängst auf der gleichen Strecke einen deutschen Güter-Transitzug beraubt hatten. Behördlicherseits ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden.

---

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, 8. Juli, 14 Uhr, bis Montag, 10. Juli, 8 Uhr, Dr. Rediger, ul. Hallera 2, Telefon 1416. **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** hat vom 8. bis zum 15. Juli die Löwen-Apotheke, ul. Mickiewicza.

* **In der Weichsel ertrunken** ist beim Baden ein Soldat. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

* **Achtung, deutsche Katholiken!** Anläßlich der am kommenden Sonntag stattfindenden ersten Kommunion für die polnischen Kinder, fällt der deutsche Gottesdienst aus.

* **Ihren 71. Geburtstag** kann am heutigen Freitag die Bäckermeisterswitwe und jetzige Hausbesitzerin Berta Glimke in der ul. Zamkowa 19, begehen. Die Jubilarin stammt aus Ostpreußen und hat mit ihrem vor mehreren Jahren verstorbenen Gatten in der Forsterstraße eine Bäckerei betrieben. Die alte liebenswürdige Dame ist u. a. ein eifriges Mitglied des Diakonissenvereins. Wir gratulieren!

* Die hiesige **Stadtverwaltung** gibt bekannt, daß die Straße ul. Kościuszki bis zum Bahnhofshotel zwecks Pflasterung für den Verkehr für 14 Tage gesperrt ist. Zur Aufrechterhaltung für den Verkehr sind die Straßen Hallera und Słowackiego freigegeben worden.

* **„Unter heißem Himmel".** Am kommenden Sonntag gelangt bei Neumann in Ließau der spannende Tonfilm „Unter heißem Himmel" zur Vorführung. Hauptdarsteller sind: Hans Albers, Hotte Lang, Aribert Wäscher und René Deltgen. Beginn 20 Uhr. Näheres in der Anzeige der heutigen Ausgabe.

de **Straßensperrung. Wegen Umbaus des Teils der** Bahnhofstraße von der ul. Kościuszki (Wilhelmstraße) bis zum Bahnhofshotel, bleibt dieser Straßenabschnitt für den Verkehr etwa 14 Tage gesperrt. Der Verkehr erfolgt durch die ul. Hallera und ul. Słowackiego.

* **Infolge Steuerdefekts** fuhr in der Nähe des Friedhofs in der Gemeinde Borzechowo das Personenauto von Zdzisław Turaiski aus Gdingen gegen einen Chausseebaum. Die Ehefrau sowie der Sohn des T. erlitten hierbei erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagen wurde beschädigt.

* **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** von Herbe-Nowy nach hier hatten sich vor dem hiesigen Strafrichter Edmund Fujarski und Stanisław Sokołowski zu verantworten Beide erhielten je eine Woche Arrest.

de **Wegen versuchten Schmuggels** einer goldenen Uhr wurde eine Frau aus Bromberg vom Bezirksgericht zu 200 Złoty Geldstrafe oder 20 Tagen Arrest und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

*

de **St. Georgenkirche.** Sonntag, den 9. Juli, 5. Sonntag n. Trin., 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr: Freitaufen; 15 Uhr: Blaukreuzverein.

Konitz (Chojnice)

Vier Gehöfte abgebrannt.

Am Dienstag entstand im Wohnhause des Besitzers Reszka in Popielewo bei Konarschin ein Feuer, welches infolge der Trockenheit rasch um sich griff und Stall und Scheune, sowie drei benachbarte Gehöfte zum großen Teil in Asche legte. Es verbrannten: dem Reszka das Arbeiter-Wohnhaus, Stall und Scheune, der E. Lepak das ganze Gehöft mit Wohnhaus, Stall und Scheune, dem Besitzer Szelman verbrannten zwei Ställe, Scheune und das halbe Arbeiter-Wohnhaus, außerdem verbrannten dem Landwirt Szulc ein Stall und die Scheune.

Die Größe der **Brandkatastrophe** ist darauf zurückzuführen, daß sämtliche Häuser und Wirtschaftsgebäude aus Holz erbaut und mit Stroh gedeckt waren. Während der Schaden an Gebäuden durch Versicherung gedeckt ist, erleiden die nicht versicherten Arbeiter Czarnowski und Pradzynski großen Schaden. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

---

rs **Vizestarost, Magister Edward Przekwas** hat an Stelle des nach Graudenz versetzten Vizestarosten Biedrzeski die Amtsgeschäfte übernommen. +

rs **Höchstpreise für Seife.** In einer Bekanntmachung des Bürgermeisters wird darauf hingewiesen, daß im Kleinverkauf der **Preis** für 1 Kilogramm Markenseife (1. Qualität, 64 Prozent Fettgehalt) nicht 1,30 Złoty überschreiten darf. +

rs **Im Kreisblatt** (Orędownik), Nr. 27, ist das Rundschreiben über die neuesten Bestimmungen betreffs Gasschutz und Schutz vor Fliegerangriffen veröffentlicht. Sehr wichtig sind für **Haus- und Grundstücksbesitzer** die Bestimmungen über **Schaffung von Schutzräumen.** +

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 7. Juli. Aus ungeklärter Ursache entstand an einem der letzten Abende bei dem Besitzer Groblewski in **Brudnia** bei Ostburg (Wonorze) ein Brand, durch den eine Scheune, ein Schuppen und ein Stall eingeäschert wurden. Vernichtet wurden außerdem Maschinen, Ackergeräte und Futtervorräte. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Der letzte Jahrmarkt war recht mäßig beschickt. Kühe waren nur einige aufgetrieben, für welche man 170 bis 260 Złoty forderte, während Pferde ganz fehlten. Auch auf dem Krammarkt weren wenig Aussteller vorhanden und Kauflustige nur in geringer Zahl erschienen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Juli. Seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat der Inspektor der Posener Feuerversicherung (ZUP) Stanisław Garstecki von hier. G. hat sich erhängt. Ein Nervenzusammenbruch soll die Ursache zu dieser traurigen Tat gewesen sein.

ex **Exin** (Kcynia), 6. Juli. Einbrecher drangen in das Kolonialwarengeschäft von Frieda Dräger in Wapno ein und stahlen Zigaretten, Tabakwaren sowie Lebensmittelwaren im Gesamtwerte von 400 Złoty. Dank den polizeilichen Bemühungen konnten die Täter gefaßt werden.

Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in den Schafstall des gutes Stępuchowo im benachbarten Kreise Wongrowitz ein und zündete. Der Stall war in wenigen Augenblicken in ein Flammenmeer verwandelt und wurde bis auf die Mauern vernichtet. Mitverbrannt sind 137 Schafe und 25 Fuhren Heu diesjähriger Ernte sowie landwirtschaftliche Geräte. Der dadurch entstandene Schaden beträgt 45 000 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juli. In dem am verflossenen Sonntag zur Benutzung übergebenen Schwimmstadion wird in der Zeit vom 15. bis 19. Juli ein unentgeltlicher Schwimmkursus veranstaltet. Anmeldungen nimmt die Kommandantur der PW (Militärvorbereitung) in Wejherowo entgegen und zwar in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Kreistierarzt Malinowski in Wejherowo hat seinen Erholungsurlaub angetreten und wird durch den Tierarzt Swietlik aus Gdingen Montag von 9—10 Uhr, Mittwochs von 14—15 Uhr und Sonnabends von 13—13.30 Uhr vertreten.

Während des letzten Unwetters schlug der Blitz in die Gebäude des **Paul Dampc** in Kochanowo ein. Hierbei gingen die Stallungen in Flammen auf. Auch verbrannte ein Pferd, ein Schwein, sowie alle landwirtschaftlichen Geräte. Der Schaden wird auf 2500 Złoty geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Auch schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Stolc in Poblocie ein und legte die Scheune in Asche.

e **Moritzfelde** (Murucin), 7. Juli. Der Besitzerin Frieda Mahlke in Hohenwalde (Drzewianowo) wurden sämtliche Pferdegeschirre zerschnitten und gänzlich unbrauchbar gemacht.

√ **Zempelburg** (Sępolno), 5. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung findet die diesjährige Pferdemusterung im Kreise Zempelburg nach folgendem Plan statt: Am 15. d. M. um 9,30 Uhr in Kamin, die Ortschaften der Landgemeinde Kamin sowie die Stadt Kamin. Am 17. d. M. um 9,30 Uhr in Zempelburg, die Ortschaften der Landgemeinde Zempelburg sowie die Stadt Zempelburg. Am 18. d. M. um 9.00 Uhr in Waldau, die Ortschaften der Landgemeinde Waldau. Am 19. d. M. um 9.00 Uhr in Groß-Wöllwitz die Ortschaften der Landgemeinde Groß-Wöllwitz. Am 20. d. M. um 8.00 Uhr in Sypniewo, die Ortschaften der Landgemeinde Sypniewo. Am 21. d. M. um 8.00 Uhr in Vandsburg, die Ortschaften der Landgemeinde sowie die Stadt Vandsburg. Am 22. d. M. um 8.00 Uhr in Runowo, die Ortschaften Runowo, Woldungen und Zabartowo. Der Kommission sind folgende Pferde vorzuführen: Sämtliche Pferde die im Jahre 1935, 1931 und 1927 geboren sind, sowie die Pferde, welche in den Ausweisen die Katergorien W-1, W-2, AL, AC, oder T. besitzen.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Viehbeständen der Landwirte Ignac Berendt in Wordel und Oswald Weilandt in Groß-Zirkwitz, Tollwut festgestellt worden.

Wojewodschaft Posen.

ss **Mogilno**, 6. Juli. Der Kreis-Pferdezüchterverein gibt bekannt, daß die Aufnahme und Eintragung neuer Zuchtstuten in das Zuchtbuch des Posener Pferdezüchterverbandes im Kreise Mogilno am 12. Juli stattfindet, und zwar um 9.30 Uhr in Mogilno, um 11 Uhr in Tremessen, um 12 Uhr in Orchheim und um 16 Uhr in Strelno. Es müssen die Pferde vorgeführt und die Dokumente über die Abstammung vorgelegt werden.

Unter dem Vorwurf, den Polnischen Staat beleidigt zu haben, ist der deutsche Mühlenbauer August Schneider verhaftet und dem Mogilnoer Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

ex **Obornik** (Oborniki), 6. Juli. Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Mazer fand eine Stadtverordnetensitzung statt, auf der zunächst das Protokoll der durchgeführten Revision der Stadtkasse zur Kenntnis genommen wurde, worauf der Beschluß gefaßt wurde, Zuschlagskredite für die Beschäftigung Arbeitsloser an den Befestigungsarbeiten an dem Wartheufer, welches durch das Unwetter stark beschädigt wurde, sowie zu den Beendigungsarbeiten des städtischen Wegeabschnittes nach Objezierze zu bewilligen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Elektrifizierung der Stadt besprochen.

𝔖 **Posen** (Poznań), 6. Juli. Wegen Familienzwistigkeiten unternahm die am fr. Kanonenplatz 3 wohnhafte 83jährige Stanisława Dąbkiewicz durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch. — Aus demselben Grunde unternahm in der Nacht zum Mittwoch in den Anlagen am fr. Burggrafenring die 30jährige Stanisława Jaczniorek aus der fr. Fischerstraße 14 einen Selbstmordversuch durch den Genuß von Jod. Sie hatte bereits am Dienstag einen Selbstmordversuch unternommen und wurde jetzt im schwerverletzten Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

In der Posenerstraße wurde die sechsjährige Tochter Danusia des Chauffeurs Borowczak aus der fr. Festungsstraße 48 von einem Kraftwagen überfahren, so daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt und trotz sofort im Stadtkrankenhause vorgenommener Operation kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Dem Chauffeur, der den schweren Unglücksfall verschuldet hatte, gelang es zwar, unerkannt zu entkommen, doch ist die Nummer seines Autos erkannt worden.

Dem Dienstmädchen Pelagia Szymkowiak vom Sapiehaplatz wurde beim Einkauf von Lebensmitteln in einem Geschäft von einem Tadeusz Ruczkowski aus der fr. Wasserstraße 12, ein 20-Złotyschein entrissen. Der Dieb wurde festgenommen. — Der fr. Flurstraße 3 wohnhafte 45jährige Vinzent Drzewiecki hat der Polizei angezeigt, daß ihm in der Nacht zum Dienstag, als er im Garten schlief, aus der Hosentasche (!) 340 Złoty gestohlen worden seien.

Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz befaßte sich mit dem Urteil gegen den Chauffeur Marjan Matuszewski von hier, der wegen Tötung zweier Personen in der fr. Großen Berlinerstraße bei der Fahrt zu einer kirchlichen Trauung beim Zusammenstoß mit der Straßenbahn — vermutlich in angezechtem Zustande — zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil der Vorinstanz, womit die Aberkennung des Rechts der Berufsausübung als Chauffeur verbunden ist.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 6. Juli. Diebe drangen in das Drogeriegeschäft von Słoma ein und stahlen verschiedene Waren.

In der Ortschaft Pląskowo hiesigen Kreises schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Cz. Majewski ein und zündete. Den Flammen fielen die Scheune vollständig zum Opfer. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die sich in der Scheune befanden. Während der Rettungsarbeiten erlitt der Schwiegervater des M., ein Fr. Chojnacki, schwere Brandwunden. Im Kreiskrankenhaus, wohin man den Verletzten bringen mußte, ist er kurz nach seiner Einlieferung verstorben. Der Schaden der verbrannten Scheune beträgt 2500 Złoty.



Zum 100. Male Henley-Regatta.

Nach Oxford—Cambridge, dem bekannten Universitäts-Achterrennen, nach dem Fußball-Pokalfinale, nach den großen Ereignissen auf dem Turf und während noch die „inoffiziellen Weltmeisterschaften" im Tennis in Wimbledon im Gange sind, kommt als letztes der alljährlichen und durchweg auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblickenden großen Sportereignisse in England die Henley-Regatta zur Durchführung. Auf der klassischen Themse-Rennstrecke, dort, wo überhaupt das sportliche Rudern das Licht der Welt erblickte, wird sie nun schon zum 100. Mal der Anziehungspunkt nicht nur der besten Ruderer der Welt, sondern auch riesiger Volksmassen sein, denn die Henley-Regatta ist in ebenso starkem Maße ein Volksfest.

Am 26. März 1839 wurde sie aus der Taufe gehoben, die ersten Julitage bürgerten sich später als der übliche Termin ein, und bald erlangte Henley einen so großen Ruf, daß man in dieser Regatta inoffizielle Weltmeisterschaften im Rudern sah. Erst nach dem Kriege und nachdem der Internationale Ruderverband, dem ja England nicht angehört, gegründet worden war, haben die von der FISA alljährlich durchgeführten Europameisterschaften im Rudern den Glanz der Henley-Regatta etwas verblassen lassen. Aber jetzt, zum Jubiläum, hat man alle Anstrengungen gemacht, an die Tradition anzuknüpfen. Bis zu einem gewissen Maß ist das auch möglich geworden. Schon seit vielen Wochen hat die königliche Familie ihr Erscheinen zugesagt, und so wird die berühmte Königsbarke, die seit Jahren untätig im Bootshaus von Schloß Windsor liegt, wieder einmal von den Ruderern des Königs in ihren roten Galafräcken über die Bahn gerudert werden. Auch die Beteiligung an den einzelnen Rennen, die alle ihre eigene Geschichte haben — das berühmteste und wertvollste ist der Grand Challenge Cup für Achter, das schon bei der Gründung 1839 gerudert wurde, dann der Einer (Diamond Challenge-Skulls) seit 1844 und weiter der Zweier (Silver Goblets) seit 1845 — ist recht gut.

Deutschland ist diesmal nicht vertreten. Ursprünglich war wohl eine Entsendung in Erwägung gezogen, nachdem aber die Europameisterschaften nach Amsterdam vergeben wurden und die Deutschen dort die deutsche Vormachtsstellung, die sie seit den Olympischen Spielen 1936 im Rudern einnehmen, verteidigen wollen, müssen die gesamten Trainingsvorbereitungen auf dieses Ziel abgestellt werden. In England hat man das recht bedauert, läßt die Gründe der deutschen Absage aber gelten; nirgends ist ein Wort von einem deutschen Boykott zu lesen gewesen, zumal ja die starke deutsche Vertretung bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon einer derartigen Ausdeutung widersprechen würde. Deutschlands Ruderer haben schon wiederholt in Henley eine große Rolle gespielt. Zum ersten Mal gelang 1903 ein Erfolg, den Claus-Dr. Ehrenberg von Viktoria Berlin im Zweier holten. Fast 30 Jahre später knüpfte Dr. Buhtz vom Berliner Ruderclub an diesen Sieg an und gewann 1932 und dann noch einmal 1934 den Großen Einer. 1934 gab es noch einen zweiten Sieg durch Braun-Möller von Wiking Berlin im Zweier. Den größten Sieg aber errang 1937 Wiking Berlin im Achter. Es ist außerordentlich schwer, in Henley zu einem Erfolg zu kommen. Erstens einmal handelt es sich um eine Zweiboot-Strecke, so daß bei starker Besetzung eines Rennens sehr viele Ausscheidungs-Rennen gerudert werden müssen, zum anderen bekommt den Nichtengländern das Klima meist recht schlecht. Deshalb hat sich bei europäischen Mannschaften schon die Übung herausgebildet, möglichst erst im letzten Augenblick an Ort und Stelle zu erscheinen, um so die Klimaeinwirkungen vor dem Rennen auszuschalten. Der interessanteste Teilnehmer in diesem Jahre wird im Einer der Amerikaner Burk sein, der schon im vorigen Jahr siegte und für USA die große Olympiahoffnung für Helsinki darstellte. Im Zweier wird einmal mehr Jack Beresford sitzen, der wohl älteste aktive Ruderer, der bisher schon drei Goldmedaillen und zwei Silbermedaillen auf Olympischen Spielen von Stockholm bis Berlin gewann. Für das Achterrennen macht der Leanderclub, Englands und überhaupt der Welt ältester Ruderclub, dessen Geschichte auf den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückgeht, die größten Anstrengungen; man möchte gern, nachdem man jahrzehntelang die Henley-Regatta beherrscht hat, in den letzten Jahren aber durch eine Krise ging, wenigstens bei der Jubiläumsregatta vor den Augen des Königs siegreich sein.

Polen ist an der Regatta beteiligt. Gleich am ersten Tage konnte der polnische Einer-Meister einen schönen Erfolg erringen.

Jubiläumsregatta in Henley.

Bei den ersten Vorläufen am Mittwoch konnte Roger Verey in der besten Zeit des Tages 9:38 Minuten den Australier Turner, den Meister des Britischen Imperiums, schlagen. Im zweiten Vorlauf gewann der Amerikaner Burk gegen den Kanadier Moffat, im dritten der Amerikaner Bartes gegen den Brasilier Branco und im vierten Vorlauf der Engländer Peters gegen seinen Landsmann Shorpe.

Am Donnerstag konnte Verey um vier Längen den Engländer Houword schlagen und erreichte mit 9:19 die beste Zeit des Tages. Im zweiten Vorlauf gewann der Amerikaner Burk gegen den Engländer Habbitts in der Zeit von 9:30.

*

Stammers und Marble im Finale in Wimbledon

Am Donnerstag fanden bei schlechter Witterung die Vorschlußrunden im Damen-Einzel in Wimbledon statt. Die Engländerin Stammers siegte nach hartem Dreisatzkampf über die Amerikanerin Fabyan 7:5, 2:6, 6:3. Das Spiel mußte wegen strömenden Regens mehrfach unterbrochen werden. Die Amerikanerin Marble konnte einen geradezu sensationelles Ergebnis gegen Frau Sperling (Dänemark) erringen. Im Laufe von knapp 20 Minuten siegte die Amerikanerin 6:0, 6:0. In der Schlußrunde werden sich also die Engländerin Stammers und die Amerikanerin Marble gegenüberstehen.

*

Wostal wieder in Chorzow.

Der AKS-Spieler Wostal und der verletzte Torwächter Mrugalla sind nach Chorzow zurückgekehrt. Der Vorstand von Amatorski wird in diesen Tagen eine Denkschrift nach Warschau senden mit der Forderung, daß zur Rehabilitierung des Vereins, des Spielers Wostal und des schlesischen Sports eine strenge Untersuchung gegen die Schuldigen eingeleitet wird, denn in Chorzow ist man jetzt überzeugt, daß einzig und allein Lemberger Elemente, die mit Sport nichts zu tun hatten, die Urheber der bedauerlichen Zwischenfälle sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mangel an Kleingeld.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Das Regierungsblatt „Expreß Poranny" teilt mit, daß, um dem empfindlichen Mangel an Kleingeld abzuhelfen, in diesen Tagen neue Silbermünzen zu 3, 5 und 10 Złoty in ausreichender Zahl geprägt wurden. Das Blatt stellt fest, daß in verschiedenen Landesteilen seit längerer Zeit ein empfindlicher Mangel an Silbergeld festzustellen sei. Viele seien sich über die Sinnlosigkeit des Mangels von Silbergeld nicht klar und dächten nicht daran, daß das Silbergeld keinen größeren Wert darstellt als Papiergeld. Außerdem bestünde keinerlei Grund zur Furcht hinsichtlich des Kleingeldumlaufs in Polen.

Die obere Grenze des Kleingeldumlaufs in Polen betrage 520 Millionen Złoty. Im Umlauf seien jetzt etwa 480 Millionen Złoty, während der Rest von 40 Millionen Złoty unter die Filialen der Bank von Polen aufgeteilt ist. Diese Reserve ist von der Bank von Polen bereits restlos aufgebraucht. Der „Expreß Poranny" weist darauf hin, daß die sinnlose Zurückhaltung von Silbergeld vielleicht auf ein Mißverständnis der Verordnung über die Außerkurssetzung alter 20 Złoty-Scheine durch die Bank von Polen beruhe. Diese Verordnung sei vielleicht von manchen völlig irrig dahin verstanden worden, daß das Papiergeld unsicher sei, so daß man Silbergeld hamstern müsse. Die Anordnungen der Bank Polski, die jetzt getroffen worden seien, würden diesen Silbergeldmangel beseitigen.

Der „Goniec Warszawski", der sich ebenfalls gegen die Thesaurierung von Silbergeld wendet, machte gestern den Vorschlag, Papier-Kleingeld einzuführen, wie es kurz nach der Einführung des Złoty einige Zeit mit großem Erfolg ausgegeben worden sei.

Die Bank Polski am Halbjahresultimo.

Im letzten Drittel des Juni zeigt die Lage der polnischen Notenbank nicht unbeträchtliche Veränderungen. Goldbestand und Devisenbestand blieben nahezu gleich. Der Goldbestand 443,88 Mill. Złoty (+ 0,1 Mill. Złoty), Devisen 15 Mill. Złoty (+ 1,6 Mill.).

Die Kreditbeanspruchung war dagegen erheblich höher. Sie stieg bei den Wechselkrediten um 7,3 auf 59,3 Mill. Złoty, bei den Lombardkrediten um 57,8 auf 140,8 Mill. Złoty und bei den diskontierten Schatzscheinen um 29 auf 153,6 Mill. Złoty.

Der Bestand an Silber- und Kleingeld verringerte sich um 12 Mill. Złoty auf 38,1 Mill. Złoty. Das dürfte damit zusammenhängen, daß sich in letzter Zeit wieder eine starke Zurückhaltung von Silber in Privathand bemerkbar macht. Die Position „Andere Aktiva" stieg um 8,5 auf 199,3 Mill. Złoty, während die Position „Andere Passiva" um 0,9 auf 150,7 Mill. Złoty zurückging. Die Sichtverbindlichkeiten erhöhten sich um 14 Mill. auf 158,7 Mill. Złoty.

Der Banknotenumlauf stieg um 80,7 Millionen Złoty auf 1 847 800 000 Złoty und hat damit den bisher höchsten Stand erreicht.

Ausländische Aufträge von polnischen Hüttenerzeugnissen im Mai.

Nach Angaben des Exportverbandes polnischer Eisenhütten haben die polnischen Hütten im Mai d. J. eine Rekordzahl von Auslandsaufträgen erhalten und zwar 52 275 Tonnen, was im Verhältnis zum vorjährigen Zeitraum eine Erhöhung von 70 000 Tonnen, das ist 48 Prozent, ausmacht.

Den einzelnen Qualitäten nach wurden nachstehende Aufträge erzielt: Halbfabrikate 167 Tonnen, Stabeisen 12 824 Tonnen, Formeisen 815 Tonnen, Universaleisen 568 Tonnen, Bandeisen 733 Tonnen, Drahteisen 5534 Tonnen, Starkes Blech 1268 Tonnen, mittelstarkes Blech 301 Tonnen, Schwarzblech 633 Tonnen, verzinktes Blech 111 Tonnen, Eisenbahnschienen 19 839 Tonnen, Eisenbahnzubehör 3384 Tonnen, Röhren 6098 Tonnen.

Der Wert der oben genannten Aufträge beträgt etwa 14 Mill. Złoty, die größte Anzahl von Aufträgen ist aus folgenden Ländern eingegangen: Iran 38,3 Prozent, Argentinien 8,49 Prozent, Deutschland 8,2 Prozent, Türkei 7,56 Prozent, Palästina 7,4 Prozent, Uruguay 4,8 Prozent, Italien 3,79 Prozent, Schweden 3,59 Prozent, China 2,64 Prozent, Bulgarien 2,44 Prozent und Norwegen 1,52 Prozent.

Es muß noch bemerkt werden, daß obige Ziffern die Aufträge auf Lieferung von Halbfabrikaten für das Protektorat Böhmen und Mähren, die im Mai d. J. 6502 Tonnen gegenüber 6826 Tonnen im April d. J. betrugen, nicht enthalten.

Polnischer Holzexport nach Deutschland im Rahmen des Maschinenkredit-Abkommens bereits bezahlt.

Seinerzeit wurde im Rahmen des sogenannten Maschinen-Kreditabkommens eine Transaktion über die Holzausfuhr abgeschlossen. Die Organisierung der Holzausfuhr zur Deckung der Verpflichtungen des Maschinenkredits wurde damals der polnischen Holz-Gesellschaft Polska Spółka Drzewna übertragen. Wie nun bekannt wird, wurden die Verrechnungen in dieser Angelegenheit beendet und alle Ausfuhrländer ausbezahlt. In interessierten Kreisen wird darum auch erwartet, daß die genannte Gesellschaft aufgelöst wird, insonderheit, da die zweite Aufgabe dieser Gesellschaft: die Ausrüstung der neuen Umladeplätze in Danzig, mit dem 1. September beendet sein wird. Diese Plätze werden eine Fläche von 55 000 Quadratmetern einnehmen. Vom 1. September werden die Geschäfte der Polska Spółka Drzewna von dem Polskie Towarzystwo Drzewne übernommen werden.

Die englische Anleihe für Rumänien.

Bukarest, 7. Juli. (PAT) Im Zusammenhang mit der Erteilung einer Anleihe an Rumänien von England in Höhe von 5½ Millionen Pfund Sterling hat die gemischte englisch-rumänische Wirtschaftskommission folgende Einteilung vorgenommen: 700 000 Pfund werden für den Ankauf von Wolle in England bestimmt, 160 000 Pfund für den Bau von Straßen in Rumänien, 1 Million für den Ankauf von medizinischen Instrumenten und Arzneien. Der Rest des Anleihebetrages wird für die Bedürfnisse der Nationalverteidigung in Rumänien bestimmt. Die Lieferungen sollen sofort beginnen.

Die Anbaufläche für Tabak in der Pommereller Wojewodschaft ist im laufenden Jahre um 800 Morgen größer geworden und beträgt nunmehr etwa 3000 Morgen. In Pommerellen befindet sich übrigens eine Tabakfarm, die mit 35 Hektar die größte in Europa sein soll.

Die Notlage der Wirtschaft im Elsaß.

Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" bringt eine interessante Schilderung aus den Gebietsteilen des Elsaß, die zwischen „Maginot"- und „Siegfried-Linie" liegen. Wir lesen:

„Rote Zone" heißt heute die unterelsässische Gegend von Lauterburg und Weißenburg an der Pfälzer Grenze. Es macht sich hier, wo man sich zwischen der „Maginot"- und der „Siegfried"-Linie weiß und den Schutz des Rheinstroms vermißt, die Kriegspsychose auch wirtschaftlich mit am schlimmsten geltend. Die Bevölkerung von Lauterburg, die beim Waffenstillstand über 2000 zählte, ist heute unter 1600 gesunken. Weißenburg, die Stadt des Mönchs Otfrid, des ersten deutschen Epikers, die in der Reichslandära weitbekannte Gymnasialstadt, ist eine starke Grenzgarnison geblieben. Aber die Industrie, die einer zahlreichen Arbeiterschaft seit Jahrzehnten Brot gab ist fast gänzlich stillgelegt oder nach Innerfrankreich abgewandert. In diese „Friedhofs"-Gegend wurde die von Paris entsandte Kammerkommission zuerst ihre Schritte zu lenken veranlaßt, um sich durch den Augenschein von der Notlage der elsässischen Wirtschaft zu überzeugen. Man führte die Herren bis zum Hexenbuckel, einige hundert Meter vom Lauterburger Bahnhof, von dem — auf der deutschen Seite — die deutschen Geschütze im September schußbereit die Bahnlinie bedroht hätten. Von dem äußersten nördlichen Zipfel ging der Weg des parlamentarischen Untersuchungsausschusses unmittelbar zur südlichen Grenzecke, wo in Mühlhausen der Vorsitzende des elsässischen Industriellenverbandes an Hand der beredten Zahlen der Statistik den unheimlichen Niedergang der Textilindustrie — ein einer Schlüssel- und Weltindustrie und Generationen hindurch Herrschaftsbereich der Notablengeschlechter — demonstrierte. Die toten Fabriken von Gebweiler und Bühl sprachen für sich, die verlassenen Arbeiterkolonien von Not und Elend. Im Colmar war großer Empfang in der Handelskammer. Namens des vor Jahresfrist begründeten „Wachsamkeits- und Aktionsausschusses" erstattete René Debrix, Vizepräsident der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft, einen ausführlichen Bericht über die allgemeinen und besonderen Ursachen des Übels.

Für das Oberelsaß ist der Hauptschaden der mit 1931 einsetzende Schwund des Absatzes nach Deutschland. Nach langem Drängen hat zwar die Französische Regierung eine viergliedrige Abordnung in die Handelsvertragsdirektion zugelassen, aber eine Wiedererhöhung der elsässischen Warenausfuhr für Industrie und Landwirtschaft konnte nicht erreicht werden. Die Blicke der elsässischen Industrie richten sich deshalb neuestens nach den Vereinigten Staaten, wo man in einer Reihe gleichartiger Artikel die ehemalige Ausfuhr der Tschechoslowakei zu ersetzen hofft, die nach der Begründung des Protektorats sich nicht mehr der französischen Meistbegünstigung erfreut. An die Französische Regierung aber richtete der Selbsthilfeausschuß die Forderung nach Bevorzugung der elsässischen Unternehmungen bei den öffentlichen Vergebungen, nach einer 25prozentigen Herabsetzung der elsässischen Lokalsteuern (die höher als in Innerfrankreich sind und nach Bereitstellung reichlicherer Kredite für Einzelhandel und Handwerk, die ganz besonders unter dem einheimischen Käuferstreik leiden. Schließlich trug der Präsident des „Comité de Vigilance et d'Action" den Wunsch nach, einer stärkeren Belegung der Maginot-Befestigungen mit aktiven Truppen vor, damit nicht wieder wie im September in erster Linie die elsässischen Reservisten mobilgemacht, aber auch Handel und Wandel sowie die allgemeine Stimmung („der persönliche Mut") gehoben würden.

„4000 Straßburger Arbeiter gehen jeden Morgen über die Rheinbrücke, um in Deutschland zu arbeiten!" Diesen Alarmruf stößt im Pariser „Homme Libre" dessen Direktor Henri Dié aus, der mit bemerkenswerter Unbefangenheit sich mit der Wirtschaftslage des Grenzlandes auseinandersetzt, ohne in die übliche Sensationsmacherei seiner Confrères zu verfallen, die überall im Elsaß „Hitler-Propaganda" wittern wollen. Monsieur Dié versucht der „Malaise" auf den Grund zu gehen. Den „4000" — er will die Garantie für diese Ziffer übernehmen — dürfe man keinen Vorwurf machen: Sie ziehen die Arbeit in Deutschland der Arbeitslosigkeit in Frankreich vor; es sind keine Faulenzer, im Gegenteil. Doch diese Erscheinung stellt eine Warnung dar. Frankreich hat immer Grenzgänger gehabt, aber es handelte sich bisher um Ausländer, die in Frankreich ihr Brot fanden! Die seit Jahrhunderten übliche Arbeitnahme rechtsrheinischer Deutscher in den gesegneten Gefilden des Elsaß hat ihre Umkehr gefunden. Nachdem die marxistische Volksfront der französischen Arbeiterschaft das goldene Zeitalter versprochen hat, darf man es als eine Ironie der Geschichte bezeichnen, wenn jetzt Tausende von Arbeitern aus der Straßburger Gegend über die seit den brutalen Professorenausweisungen berüchtigte Brücke nach Kehl gehen, um in dem angeblich von Hungersnot ergriffenen Deutschland Brot zu finden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 6. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99 75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.50, 281.79 — 283.21, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25, 110.97 — 111.53, London 24.90, 24.83 — 24.97, Newyork —.—, 5.30½ — 5.33, Oslo 125.15, 124.83 — 125.47, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.35, 128.03 — 128.67, Schweiz 119.90, 119.60 — 120.20, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 6. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.34—42.42, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.14—56.26, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 6. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	63.00 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. t. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	57.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	47.00 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	74.00 B.
II. Emission	—
4% Konsolidierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	850.00 G.
Herzfeld & Viktorius	50.00 +

Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28.75	15.37½	—	20.31
Bromberg	28.37½	16.62½	—	18.06
Posen	28.55	16.07½	—	18.02½
Lublin	28.70	16.22	—	19.16
Rowno	25.25	16.00	—	18.00
Wilna	24.42	15.10	—	17.12½
Kattowitz	27.71	17.27½	—	21.80
Krakau	27.55	17.37½	—	20.71
Lemberg	25.52½	15.82½	—	19.22
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	15.43½	11.44	—	10.58
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	17.15	20.42	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	14.33	9.24	12.86	12.13
Buenos-Aires	12.20	—	—	7.53

Warschau, 6. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28.50—29.00, Sammelweizen 28.00—28.50, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II 15.25—15.50, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 19.25—19.50, Gerste II (Standard) 19.00—19.25, Gerste III (Standard) 18.75—19.00, Hafer I (Standard) 21.75 bis 22.25, Hafer II (Standard) 21.50—21.75, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folge Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.00—11.50, gelbe Lupinen 15.25—15.75, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps —.— bis —.—, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen —.— bis —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 48.50—49.50, 0—35% 46.50—47.50, 10—50% 43.50—46.50, IA0—65% 41.50—43.50, IIA 30—65% 38.00—39.50, IID 50—65% 33.00—34.00, Weizen-Futtermehl 18.00—19.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 28.75—29.25, Roggenmehl 10—55% 27.00—27.50, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 21.50—22.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.75—13.25, mittelgrob 12.00—12.50, fein 12.00 bis 12.50, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 19.75—20.25, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.25-4.75, Fabrikkartoff. Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 3.50—4.00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.00—4.50, Heu I, gepreßt 7.50—8.00, Heu II, gepreßt 5.75—6.25.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. 109-110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	16.25-16.50	Viktoria-Erbsen	39.00-43.00
Weizen	27.50-28.50	Folger-Erbsen	30.00-32.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.00-24.00
Gerste 673 678 g/l.	20.75-21.00	Peluschken	24.00-25.00
„ 644-650 g/l.	20.25-20.50	gelbe Lupinen	13.50-14.00
Hafer	18.50-19.00	blaue Lupinen	12.25-12.75
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	26.50-27.00	Winterraps	-.-
70%	25.50-26.00	Winterrübsen	-.-
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	53.00-57.00
0-95%	22.00-22.50	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30% m. Sack	50.50-51.50	Weißklee, 97% g.	-.-
0-35%	49.50-50.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	47.50-48.50	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	45.00-46.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-65%	40.50-41.50	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.50-39.50	engl. Raygras	-.-
Roggenkleie	12.25-13.00	Tymothe, ger.	-.-
Weizenkleie, fein	12.00-12.50	Leinkuchen	26.00-26.50
„ mittelg.	11.25-11.75	Rapskuchen	13.75-14.25
„ grob.	12.50-13.00	Sonnenblumenkuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	12.50-13.00	Speisekartoffeln	-.-
Gerstengrütze, fein	35.00-36.00	Roggenstroh, lose	2.50-3.00
„ mittl.	36.00-37.00	„ gepr.	3.00-3.50
Perlgerstengrütze	46.50-47.00	Netzeheu, lose	6.00-6.50
Feld-Erbsen	30.00-32.00	„ gepr.	6.50-7.00

Tendenz: Bei Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl und Weizenkleie ruhig, bei Roggen, Roggenmehl, Roggenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	765 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	22 t
Weizen	285 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	225 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	63 t	Netzeheu, gepr.	— t	Süßlupinen	— t
Weizenmehl	2,7 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Maiskleie	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	75 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	40 t	Weißbohnen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1267 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.00-26.50	blaue Lupinen	13.75-14.25
Roggen	15.75-16.00	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	-.-	Sommerraps	-.-
„ 673-678 g/l.	-.-	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	-.-	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	-.-	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	47.00-49.00	Weißklee	-.-
I 0-50%	44.25-46.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	41.50-44.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	40.25-41.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	37.25-39.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	35.75-36.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	34.75-35.75	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	33.25-34.25	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	29.25-30.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	19.00-20.00
Roggenmehl:		Sojaschrot	-.-
0-30%	28.25-29.00	Speisekartoffeln	5.00-5.50
I 0-50%	-.-	Fabrikkart. p. kg %	-.-
IA 0-55%	26.75-27.50	Weizenstroh, lose	1.50-1.75
Kartoffelmehl „Superior"	30.25-33.25	„ gepr.	2.25-2.50
Weizenkleie, grob.	12.50-13.00	Roggenstroh, lose	1.75-2.00
„ mittelg.	10.75-11.50	„ gepr.	2.75-3.00
Roggenkleie	11.75-12.75	Haferstroh, lose	1.75-2.00
Gerstenkleie	12.00-13.00	„ gepr.	2.25-2.50
Viktoria-Erbsen	36.00-39.00	Gerstenstroh, lose	1.50-1.75
Folger-Erbsen	29.00-31.00	„ gepr.	2.00-2.25
Sommerwicken	21.00-22.50	Heu, lose	5.00-5.50
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	6.00-6.50
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	5.50-6.00
gelbe Lupinen	15.25-15.75	„ gepreßt (neu)	6.50-7.00

Gesamtumsatz 2253 t, davon 1173 t Roggen, 143 t Weizen, 115 t Gerste, 55 t Hafer, 525 t Mühlenprodukte, 112 t Sämereien, 130 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.